

2010

Vera Popper und Christiane Spiel
vera.popper@univie.ac.at

Institut für Wirtschaftspsychologie,
Bildungspsychologie und Evaluation



universität
wien



p[ART]

PARTNERSCHAFTEN
ZWISCHEN SCHULEN UND KULTUREINRICHTUNGEN

Evaluationsbericht p[ART] Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen

Juni 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Das Programm p[ART]	3
2. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse.....	5
3. Ausgangslage und Zielsetzung der Evaluation.....	8
4. Methodisches Vorgehen im Evaluationsprojekt.....	10
4.1 Evaluationsworkshop	10
4.1.1 Nutzen eines Workshops.....	10
4.1.2 Ablauf des Workshops bei p[ART]	11
4.2 Konzeption des Evaluationsinventars	12
4.2.1 Fragebogen: Zusammenarbeit bei p[ART].....	12
4.2.2 Fragebogen: Feedback der SchülerInnen zu p[ART]	13
4.3 Datenerhebung.....	16
5. Evaluationsergebnisse	17
5.1 Feedback der SchülerInnen zu p[ART].....	17
5.1.1 Rückmeldungen der SchülerInnen auf die offenen Fragen.....	18
5.1.2 Rückmeldungen der SchülerInnen hinsichtlich antizipierter Wirkungen.....	20
5.2 Zusammenarbeit bei p[ART] aus Sicht der Projektverantwortlichen in den Schulen bzw. Kunst- und Kultureinrichtungen.....	27
5.2.1 Entwicklungsstand der Partnerschaften – Beurteilung der Zusammenarbeit	27
5.2.2 Entwicklungsstand der Partnerschaften – Lernfelder und Erreichtes.....	30
5.2.3 Wahrgenommene Entwicklungen bei den SchülerInnen.....	33
6. Diskussion und Schlussfolgerungen.....	35
7. Danksagung	38
8. Über die Autorinnen	39
9. Literatur	40
10. Anhang.....	41
 Impressum / Kontakt.....	 57

1. Das Programm p[ART]

Mit dem Programm **p[ART] – Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen** unterstützt KulturKontakt Austria (KKA) die mehrjährige Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kultureinrichtungen. Je eine Schule und eine Kultureinrichtung arbeiten über mehrere Jahre kontinuierlich zusammen und finden auf diese Weise Zugang zur jeweils anderen Lebenswelt.

KKA knüpft mit p[ART] an den eigenen Arbeitshintergrund in der schulischen Kulturvermittlung sowie an europäische Entwicklungen an, die mehr und mehr auf nachhaltige Bildungsallianzen zwischen kulturellen Trägern und Schulen in Form einer langfristigen Zusammenarbeit setzen. Die Partnerschule kann z.B. auf Basis dieser Zusammenarbeit ein eigenes Schulkulturprofil entwickeln, SchülerInnen erhalten einen Einblick in die künstlerische Produktion oder lernen die Kultureinrichtung als Arbeitsplatz kennen. Museen, Theater und andere Einrichtungen erfahren ihrerseits mehr über ihre Publikumsgruppen „Kinder und Jugendliche“ und können ihre Programme zielgruppengerechter und mit Fokus auf ein aktives Mitgestalten der TeilnehmerInnen konzipieren.

Gefördert wird durch p[ART] die erste Phase des Kennenlernens, anschließend können beide Partner für die Finanzierung der zusammen entwickelten Ideen um Unterstützung ansuchen. Zusätzlich stellt KulturKontakt Austria inhaltliche Beratung zur Verfügung. Die Teilnahme an p[ART] inkludiert einen Startworkshop und zusätzliche Informations- und Austauschtreffen. So wird das Programm zu einer Kommunikationsdrehscheibe an der Schnittstelle von Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Inhaltliche Eckpunkte:

- p[ART] thematisiert den Unterschied zwischen einer langfristigen Partnerschaft und einem punktuellen Projekt: Im Zuge einer Partnerschaft können einzelne Projekte realisiert werden, dies bleibt jedoch den Partnern überlassen.
- Die Partnerschaften haben keinen vorgegebenen thematischen Fokus. Sie entwickeln selbst ihr „maßgeschneidertes“, den eigenen Anliegen und Bedürfnissen entsprechendes Arbeitsprogramm.
- Alle drei Schulpartner (SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern) sowie die Kultureinrichtung sollen berücksichtigt werden, d.h. die Partnerschaft soll auf allen Ebenen der Einrichtungen thematisiert und mitgetragen werden.
- Die Inhalte der Zusammenarbeit sollen den Interessen der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen entgegenkommen und Bezug zu ihrer Lebenswelt herstellen.
- Die Einbindung von KulturvermittlerInnen wird empfohlen.

Die Stärkung von Partizipationsmöglichkeiten und die Herstellung von Lebensbezug – möglichst unter Berücksichtigung der Vielfaltigkeit und Verschiedenheit der TeilnehmerInnen – bilden somit ein zentrales Anliegen von p[ART], das sich in verschiedenen inhaltlichen Überlegungen des Programmes widerspiegelt.

Bei der Auswahl der Partnerschaften durch eine Jury wurden zusätzlich zur inhaltlichen Qualität und Überzeugungskraft der Einreichung auch verschiedene Kriterien der Verteilung beachtet: nach Bundesländern, Kunstsparten/Kulturbereichen und Art und Größe der Kultureinrichtungen. Auch die Vielfalt von Schularten und Schulstufen spielte eine Rolle, wobei das soziale Umfeld der jeweiligen Schulen und SchülerInnen berücksichtigt wurde.

2. Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse

Zehn der 23 aktuellen p[ART]-Partnerschaften wurden in ihrem ersten Partnerschaftsjahr durch eine externe Evaluation (durchgeführt von Vera Popper und Christiane Spiel/Fakultät für Psychologie der Universität Wien) begleitet. Die Erkenntnisse der Evaluation wurden wieder an die Partnerschaften zurückgespielt, um damit eine kontinuierliche Verbesserung des Programms zu ermöglichen. Das Besondere dabei war, dass nach der Methode der partizipativen Evaluation vorgegangen wurde, die p[ART]-TeilnehmerInnen also selbst ihre Partnerschafts-Ziele und Indikatoren für deren Erreichung erarbeiteten, und dass auch die Meinung der eigentlichen NutzerInnen, nämlich SchülerInnen zwischen 8 und 20 Jahren, erfasst wurde.

Eine große Herausforderung für die Evaluation war die Unterschiedlichkeit der zehn evaluierten Partnerschaften, sowohl inhaltlich als auch bedingt durch das Alter der SchülerInnen: z.B. „Volksschule + Kino“, „Kooperative Mittelschule + Museum“, „Gymnasium + Radio“. Deswegen wurden vor Evaluationsbeginn in einem Workshop mit den Programmverantwortlichen aus Schulen und Kultureinrichtungen Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Ziele („Welche Wirkung soll p[ART] bei den SchülerInnen erzielen?“) und hinsichtlich der Indikatoren („Woran erkennt man die Zielerreichung?“) herausgearbeitet.

Als gemeinsame Ziele aller zehn Partnerschaften definierten die PartnerInnen:

- Interesse/Spaß
- Förderung von Talent
- Fokus auf Stärken
- Partizipation
- Austausch und
- Vermittlung/Reflexion.

Diese Ziele und die dazu von den Beteiligten erarbeiteten Indikatoren stellten in weiterer Folge die Basis für das Evaluationsinstrument zur Befragung der SchülerInnen dar, welches die drei Evaluationsebenen *Akzeptanz – Lernen – Transfer* nach Kirkpatrick (2006) erfasste. Zusätzlich wurden im Workshop auch Kriterien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Schule – Kultureinrichtung – Kulturkontakt Austria definiert.

Um allen Beteiligten ein Feedback zum Entwicklungsstand der Partnerschaften zur Verfügung zu stellen, wurden die Programmverantwortlichen aus Schulen und Kultureinrichtungen während des ersten p[ART]-Jahres zweimal mittels Online-Fragebogen befragt (Oktober 2009 und März 2010). Dabei zeigte sich, dass die eigene Organisation zwar über die Beteiligung an p[ART] informiert wurde, die aktive Einbindung von weiteren KollegInnen jedoch Schwierigkeiten bereitete und die

Partnerschaften v.a. zu Beginn im Wesentlichen durch das Engagement der beiden Programmverantwortlichen getragen wurde. Anfangs wurde es auch als herausfordernd berichtet, die unterschiedlichen „Rhythmen“ von Schule und Kultureinrichtungen aufeinander abzustimmen (v.a. bei der Terminvereinbarung). Die Zusammenarbeit macht jedoch auch nach einem Jahr noch Spaß und beide Seiten geben an, ihr Know-how einbringen und gut zusammenarbeiten zu können - das erste Jahr der Zusammenarbeit in p[ART] wurde aus Sicht der PartnerInnen erfolgreich gemeistert. Auch bei den beteiligten SchülerInnen werden positive Effekte wahrgenommen wie z.B. Spaß an der kreativen Arbeit und vermehrt selbstständiges Arbeiten. Von KulturKontakt Austria wünschen sich die p[ART]-Beteiligten noch mehr Öffentlichkeitsarbeit.

Im März 2010 wurden die NutzerInnen von p[ART] in die Evaluation eingebunden. 296 SchülerInnen aus zehn Schulen (sechs Schultypen), die durchschnittlich 12,5 Jahre alt waren (davon 56% Mädchen), gaben ihr Feedback online in offenen und geschlossenen Fragen ab:

- 96% machte p[ART] Spaß und fast ebenso viele möchten wieder an so einem Projekt teilnehmen.
- 80% gaben an, dass sie bei p[ART] mitbestimmen und selbst etwas tun können.

Die Ziele „Interesse/Spaß“, „Fokus auf Stärken“ und „Partizipation“ konnten somit für die erste Phase in p[ART] als erreicht angesehen werden.

Auch das Erreichen der angestrebten Ziele „Förderung von Talent“ und „Vermittlung/Reflexion“ ist auf gutem Wege, da die überwiegende Mehrheit der SchülerInnen angaben, neue Erfahrungen gemacht zu haben (ca. 90%) und Neues zu können (ca. 75%) – wobei letzteres allgemein schwieriger zu erfüllen ist und auch von den konkreten Inhalten der Partnerschaft abhängig ist (z.B. Theater/Museum besuchen vs. selbst Radio machen).

Um das Ziel „Austausch“ zu erfassen, wurden die SchülerInnen gefragt, ob und wem sie von p[ART] erzählen. 85% der SchülerInnen erzählten ihren Eltern von p[ART]. Allerdings wurde hier ein signifikanter Geschlechtsunterschied festgestellt: Mädchen erzählen im Freundeskreis mehr von p[ART] als Buben. Mädchen beurteilen p[ART] auch signifikant besser als Buben, und zwar unabhängig vom Alter. Das Alter spielt jedoch eine Rolle bei der Beurteilung von Lernen (Neues erfahren bzw. können), wobei jüngere Kinder positiver urteilen als ältere.

Diese Ergebnisse decken sich mit Studien aus der Bildungsforschung: Mädchen beteiligen sich häufiger an Befragungen, geben positivere Urteile ab als Buben und Schule sowie Lernen wird umso weniger positiv beurteilt, je länger die Schulkarriere dauert.

Bei den Ergebnissen sticht außerdem hervor, dass 92% der SchülerInnen auf die offene Frage „Was gefällt dir bei p[ART] am besten?“ eine Antwort geschrieben haben, was sonst bei offenen Fragen viel seltener vorkommt. Abschließend ein paar Beispiele für die Antworten der SchülerInnen:

- „Dass wir nach dem Theaterstück Fragen stellen dürfen.“ (9 jährige Schülerin)

- „Dass ich mit Freunden arbeiten kann.“ (8 jähriger Schüler)
- „Ich fand es besonders toll, dass wir Schüler alleine entscheiden konnten, was und wie wir es machen wollen.“ (15 jährige Schülerin)
- „Ich finde die Grundidee von PART großartig, da es einem die Chance gibt, verschiedenen Interessen vertiefend nachzugehen, welche einem sonst in der Schule verwehrt bleibt.“ (17 jähriger Schüler)

Die Kinder und Jugendlichen wurden auch gefragt, was ihnen nicht gefallen hat und was sie an p[ART] ändern würden.¹ Hier kamen ebenfalls viele Antworten und Verbesserungsvorschläge, die den Projektverantwortlichen für die Gestaltung der beiden folgenden Jahre hilfreich sein können.

Das wohl positivste Feedback aber ist, dass ca. 62% der SchülerInnen Aktivitäten wie bei p[ART] auch in ihrer Freizeit bzw. in den Ferien machen möchten.

¹ Auszüge aus den Verbesserungsvorschlägen der Kinder und Jugendlichen auf S. 20.

3. Ausgangslage und Zielsetzung der Evaluation

KulturKontakt Austria startete im Jahr 2009 die neue Programmschiene „p[ART] Partnerschaften zwischen Schulen und Kulturinstitutionen“, um nachhaltige Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen zu initiieren und zu fördern. Um das Erreichen der Projektziele, also die Wirksamkeit des Programms p[ART] zu überprüfen und um Feedback zur Optimierung des Programms zu erhalten, beauftragte KulturKontakt Austria Christiane Spiel und Vera Popper, Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation der Universität Wien, mit einer externen Evaluation. Gemeinsam definierten Evaluationsrinnen und Auftraggeberinnen folgende Evaluationsziele:

- Die Evaluation soll auf Auftraggeberinnen-Seite Evaluationskompetenz aufbauen, daher wird für das Vorhaben ein partizipativer Ansatz gewählt.
- Die Evaluation begleitet das erste Jahr des Projektes p[ART] – im Fokus steht die Phase des „Kennenlernens“ der Partnerorganisationen (Schule und Kultureinrichtungen).
- Die Evaluation soll Erkenntnisse zur kontinuierlichen Verbesserung des Programms erbringen, die dann wieder in den Prozess zurückgespielt werden können, um ggf. erforderliche Veränderungen bereits innerhalb der insgesamt dreijährigen Partnerschaften realisieren zu können.

Im vorliegenden Evaluationsbericht werden die methodische Herangehensweise erläutert, die verwendeten Evaluationsinstrumente vorgestellt, das Vorgehen bei der Datenerhebung beschrieben und die Ergebnisse der Evaluation präsentiert. Abschließend folgen eine Diskussion der Ergebnisse sowie die Darstellung von Schlussfolgerungen, die für die Weiterentwicklung von p[ART] herangezogen werden können.

Folgende Partnerschaften haben sich an der Evaluation von p[ART] beteiligt:

1. metamorphosis 09

Eine Partnerschaft zwischen **KUGA** (Kulturna zadruga, dt. „Kulturvereinigung“) und **BG-BRG-BORG Oberpullendorf**, Burgenland

2. 'KIK'-KUNST IST KLASSE! – Lehrling meets Modern Art

Eine Partnerschaft zwischen **Museum Moderner Kunst Kärnten** und **Fachberufsschulzentrum Klagenfurt**, Kärnten

3. Schule macht Kunst - 'Kann ich (auch)?!'

Partnerschaft zwischen **Kunstmeile Krems** (Kunsthalle Krems mit Factory, Artist in Residence, forum frohner) und **HLM HLW Krems**, Niederösterreich

4. Bewegte Bilder bewegen Schule

Partnerschaft zwischen **Kino Kirchdorf** und **Volksschule 1 Kirchdorf**, Oberösterreich

5. Akad On Air

Partnerschaft zwischen **Radiofabrik - Verein Freier Rundfunk Salzburg** und **Akademisches Gymnasium Salzburg**, Salzburg

6. Dass wir auf der Bühne sind, gefällt uns!

Partnerschaft zwischen **Next Liberty Jugendtheater GmbH** und **Volksschule Graz-St. Andrä**, Steiermark

7. Der Raum als Pädagoge

Partnerschaft zwischen **aut. architektur und tirol** und **Bundesrealgymnasium in der Au**, Tirol

8. Let's Talk About ...

Partnerschaft zwischen **Theater am Saumarkt** und **Gymnasium Schillerstraße** Feldkirch, Vorarlberg

9. Lasst die Körper sprechen

Partnerschaft zwischen **Tanz Atelier Wien** und **Bundesinstitut für Gehörlosenbildung**, Wien

10. Erik ist sauer

Partnerschaft zwischen **Wien Museum Karlsplatz** und **Kooperative Musikmittelschule Dietrichgasse**, Wien

4. Methodisches Vorgehen im Evaluationsprojekt

Da Evaluation ein inflationär verwendeter Begriff ist, möchten wir den methodischen Teil des Berichtes gerne mit einer kurzen Definition von Evaluation beginnen: Wir verstehen unter Evaluation, dass eine Maßnahme (bzw. Programm, Intervention, Projekt etc.) anhand definierter Kriterien oder Theorien empirisch untersucht wird, und dass der Zweck dieser analytischen Untersuchung eine Bewertung und ggf. Modifikation der Maßnahme ist (Bortz & Döring, 2006; Mittag & Hager, 2000; Wottawa & Thierau, 1998). In den Qualitätsstandards der DeGEval - Gesellschaft für Evaluation (2002) ist Evaluation definiert als „die systematische Untersuchung des Nutzens oder Wertes eines Gegenstandes. Solche Evaluationsgegenstände können z.B. Programme, Projekte, Produkte, Maßnahmen, Leistungen, Organisationen, Politik, Technologien oder Forschung sein. Die erzielten Ergebnisse, Schlussfolgerungen oder Empfehlungen müssen nachvollziehbar auf empirisch gewonnenen qualitativen bzw. quantitativen Daten beruhen.“ (S. 13).

Bei der Evaluation von p[ART] wurden diese Standards berücksichtigt. Im Folgenden wird das methodische Vorgehen im Evaluationsprojekt beschrieben: Der Evaluationsworkshop zur Zielexplication, die Konzeption des Evaluationsinventars (also der Messinstrumente) und die Durchführung der Datenerhebung.

4.1 Evaluationsworkshop

4.1.1 Nutzen eines Workshops

In jedem Evaluationsprojekt werden zwei Arten von Zielen unterschieden (vgl. Atria et al., 2006; Spiel et al., 2010): Zum einen die Ziele der Maßnahme (Was soll durch die Maßnahme erreicht werden?) und zum anderen die Ziele der Evaluation (Was soll durch die Evaluation bewertet werden?). Die Zielexplication befasst sich demnach mit der „(...) Feststellung von Maßnahmenzielen und der Einigung auf bestimmte Evaluationsziele“ (Atria et al., 2006: S. 578). Eine Definition der Evaluationsziele erfolgte im Rahmen der Auftragsklärung (siehe Pkt. 3), wohingegen im Zuge der Zielexplication nun vor allem die Maßnahmenziele explizit gemacht werden sollten.

Als sehr geeignete und in der Evaluationspraxis der Autorinnen mehrfach eingesetzte und bewährte Methode zur Zielexplication bot sich die Durchführung eines Workshops an. Der Begriff Workshop wird oftmals sehr inflationär für alle möglichen Meetings bzw. Besprechungen verwendet, dabei kann diese Arbeitsform klar von anderen abgegrenzt werden: „Workshops sind Arbeitstreffen, in denen sich Leute in Klausuratsmosphäre einer ausgewählten Thematik widmen. Neben den hier enthaltenen Grundelementen – Arbeit, in einer Gruppe, an einer Aufgabe, außerhalb der Routinearbeit – gelten für die meisten Workshops als weitere Merkmale: Teilnehmer sind

Spezialisten oder Betroffene, die Leitung übernimmt ein Moderator als Experte für Besprechungsmethodik und Gruppendynamik, das Zeitbudget ist nicht zu knapp bemessen und die Ergebnisse wirken über den Workshop hinaus“ (Lipp & Will 2001: S. 13).

In diesem Sinne stellt ein Workshop ein probates Mittel zur Zielexplication dar: Die teilnehmenden Personen sollen an der Maßnahme Beteiligte sein, Expertenwissen für die Maßnahme haben und/oder NutzerInnen der Evaluationsergebnisse sein. Im Rahmen des Workshops gibt es die Möglichkeit des aktiven Aushandelns und Detaillierens und somit eine Beeinflussung bzw. Gestaltung der Evaluation. Daher entspricht dieses Vorgehen dem Gedanken einer partizipativen Evaluation (vgl. Guba & Lincoln 1989), die Evaluation als sozialen Prozess begreift. Durch das Einbeziehen unterschiedlicher Perspektiven werden verschiedene Felder des Evaluationsgegenstandes beleuchtet und es kommt zu einer umfassenden und gemeinsam getragenen Analyse des gesamten Kontextes.

Die Einbeziehung der Beteiligten und Betroffenen ist auch im Hinblick auf die spätere Nutzung der Evaluationsergebnisse von zentraler Bedeutung. Häufig werden Evaluationsberichte von den intendierten Nutzerinnen und Nutzern nicht als Informationsquelle verwendet, da die Inhalte nicht ihren Bedürfnissen entsprechen, Ergebnisse zu aggregiert sind um nützlich zu sein, oder weil ihre spezifischen Fragestellungen durch die Evaluation überhaupt nicht untersucht wurden (vgl. Patton 1996).

4.1.2 Ablauf des Workshops bei p[ART]

Für die Evaluation von p[ART] war es im ersten Schritt essentiell, gemeinsame Ziele der beteiligten Schulen und Kultureinrichtungen zu finden, da die in Summe zehn Partnerschaften sowohl inhaltlich als auch hinsichtlich der involvierten SchülerInnen-Gruppe extrem heterogen waren. Zur Absicherung dieser Hypothese analysierten wir die Einreichungen der zehn Partnerschaften, die diese als Bewerbung für eine Förderung abgeben mussten. In diesen Absichtserklärungen zu Zielen bzw. Sinn und Zweck der Partnerschaft kristallisierten sich nach der Dokumentenanalyse folgende Gemeinsamkeiten heraus: aktive Beteiligung der SchülerInnen, Annahmen über die positive Entwicklung der SchülerInnen durch die Beschäftigung mit Kunst/Kultur sowie der Wille zur langfristigen Partnerschaft zwischen Schule und Kultureinrichtung. Diese Meta-Themen sollten nun im Rahmen des zweitägigen Workshops herunter gebrochen und detailliert werden.

Der Workshop diente somit sowohl zur Informationsgewinnung für die Evaluation als auch als Intervention: Durch die Definition und Diskussion von gemeinsamen Zielen für p[ART] wurde der Prozess der Fokussierung in der einzelnen Partnerschaft unterstützt, das eigene Vorhaben wurde klarer und konnte mit anderen ausgetauscht und abgestimmt werden.

Nach einem Input zu Sinn und Zweck der Evaluation arbeiteten die 20 Projektverantwortlichen² sowie das für p[ART] zuständige Team bei KulturKontakt Austria an folgenden Fragen:

1. Was möchten Sie mit p[ART] bewirken?
2. Wie möchten Sie in der Partnerschaft zusammenarbeiten? Wie möchten Sie mit KulturKontakt Austria zusammenarbeiten – wie KKA mit den Partnerschaften?
3. Woran werden wir bereits in einem Jahr (Frühling 2010) erkennen können, dass Sie das, was Sie bewirken möchten erreicht haben?
4. Wie wollen wir die Datenerhebung(en) gestalten?

Die Ergebnisse des Workshops stellten in weiterer Folge die Basis für die Konzeption der Evaluationsinstrumente (Fragebögen) und den Rahmen der Datenerhebungen dar.

4.2 Konzeption des Evaluationsinventars

Das verwendete Evaluationsinventar wurde für die Evaluation von p[ART] neu konstruiert und bestand aus einem Fragebogen für die Projektverantwortlichen und einem Fragebogen für die SchülerInnen, die im Rahmen von p[ART] beteiligt waren. Aufgrund knapper Ressourcen wurde beschlossen, alle Erhebungen schriftlich mittels eines Online-Tools zu erheben.

4.2.1 Fragebogen: Zusammenarbeit bei p[ART]

Die Projektverantwortlichen in Schulen, Kultureinrichtungen und bei KulturKontakt Austria definierten beim Workshop Erfolgskriterien für ihre Zusammenarbeit. Aus diesen wurde ein Fragebogen konzipiert, der aus geschlossenen und offenen Fragen bestand (siehe Fragebogen im Anhang). Der Fragebogen verfolgte zwei Ziele: 1) Über die Statements zur Zusammenarbeit (geschlossene Fragen, Zustimmung von 0%-100%) sollte ein Gesamtbild auf einen Blick den aktuellen Entwicklungsstand der Partnerschaften zeigen, 2) über die offenen Fragen sollten Handlungsempfehlungen generiert werden, die im Rahmen von Netzwerktreffen an alle Beteiligten zurückgespielt wurden, um voneinander lernen zu können.

Zusätzlich wurden in einem zweiten Teil des Fragebogens jene Daten abgefragt, die KulturKontakt Austria für sein Berichtswesen benötigte (z.B. Anzahl involvierter Klassen und SchülerInnen, Aktivitäten im Projekt etc.).

Neben dem Feedback zur Zusammenarbeit wurden die Projektverantwortlichen auch gebeten einzuschätzen, wie die Rückmeldungen ihrer SchülerInnen zu p[ART] ihrer Ansicht nach ausfallen werden (siehe Fragen in Tabelle 1).

² Mit „Projektverantwortliche“ sind die koordinierenden Personen in den jeweiligen Schulen bzw. Kunst- und Kultureinrichtungen gemeint.

4.2.2 Fragebogen: Feedback der SchülerInnen zu p[ART]

Wie eingangs dargestellt, waren/sind Inhalte und SchülerInnen-Gruppen bei p[ART] sehr heterogen (z.B. „Volksschule + Kino“, „Kooperative Mittelschule + Museum“, „Gymnasium + Radio“). Daher stellte die Konzeption eines gemeinsamen Fragebogens für die Erhebung des Feedbacks aller SchülerInnen eine große Herausforderung im Evaluationsprojekt dar.

Als Evaluationsmodell zur Verortung der von den Projektverantwortlichen antizipierten Wirkungen von p[ART] bei den SchülerInnen diente das Vierebenenmodell von Kirkpatrick (2006): Reaktion, Lernen, Verhalten und Ergebnisse (siehe Abbildung 1). Die Ebenen des praxisnahen Modells werden von Kirkpatrick als hierarchisch beschrieben, d. h. Fragen zu einer höheren Ebene setzen die Beantwortung von Fragen auf darunter liegenden Ebenen voraus. Es ist aber durchaus legitim – z.B. aufgrund eingeschränkter Ressourcen – nur die unteren Ebenen zu untersuchen, was in der Praxis auch zumeist der Fall ist, da der Aufwand und die Komplexität von Evaluationen mit der Höhe der Ebenen ansteigt.

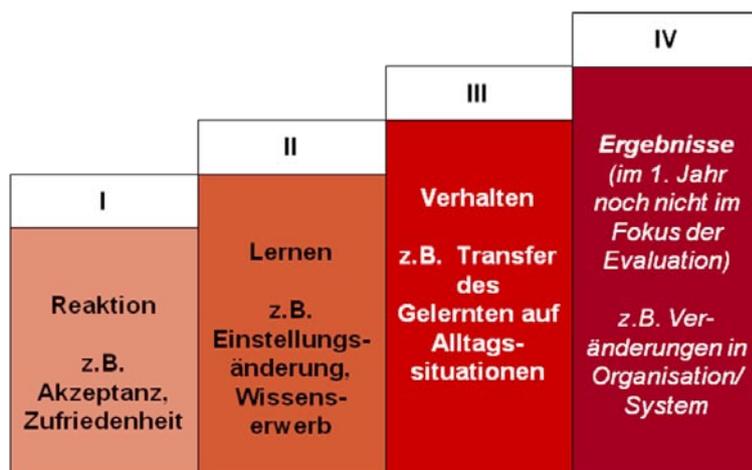


Abbildung 1: Vierebenenmodell von Kirkpatrick (2006)

Kirkpatrick (2006) unterscheidet folgende vier Ebenen:

1. Reaktion (reaction): Eine Evaluation auf der ersten Ebene untersucht, wie die TeilnehmerInnen auf ein Programm reagieren, es geht also um ihre Zufriedenheit mit dem Angebot. Dabei ist eine positive Reaktion zwar eine Voraussetzung dafür, dass Einstellungsänderung oder Lernen stattfindet (Ebene 2), jedoch noch keine Garantie für einen tatsächlichen Lernerfolg seitens der TeilnehmerInnen. Für p[ART] bedeutete das, dass die SchülerInnen die Inhalte der jeweiligen Partnerschaft zuerst einmal interessant, spannend etc. finden müssen, damit es in weiterer Folge überhaupt zu einer Auseinandersetzung mit dem Angebot kommen kann.
2. Lernen (learning): Lernen bezeichnet das Ausmaß, in welchem die TeilnehmerInnen als direkte Folge der Teilnahme am Programm ihre Einstellungen verändern, ihr Wissen erweitern, neue

Fertigkeiten erwerben oder vorhandene Fertigkeiten steigern. Aufgrund der Verschiedenartigkeit der Partnerschaften konnten bei der Evaluation von p[ART] keine konkreten Tätigkeiten oder Inhalte abgefragt werden, sondern es mussten sehr allgemeine Fragen gestellt werden, um den Fragebogen für alle SchülerInnen verwenden zu können.

3. Verhalten (behavior): Die meisten Interventionen zielen im Grunde auf eine Verhaltensänderung ab, also auf den Transfer des im Programm Gelernten auf Alltags-Situationen. Die Erfassung dieser Transferleistung beinhaltet die dritte Evaluationsebene. Nach Kirkpatrick (2006) sind die beiden vorherigen Ebenen Reaktion und Lernen Voraussetzungen dafür, dass es zu einer Umsetzung von Neuem kommt. Es macht jedoch keinen Sinn, die Evaluation gleich bei dieser dritten Ebene anzusetzen, da bei der Ergebnisinterpretation immer unklar bleiben würde, worauf das Fehlen von Transfereffekten zurückzuführen wäre: 1) die Person findet das Programm nicht gut, 2) sie fand es zwar ansprechend, hat aber trotzdem nichts gelernt, oder aber 3) die Person reagierte positiv auf das Programm und hat etwas gelernt, die Umsetzung gelang ihr jedoch aufgrund von hinderlichen Rahmenbedingungen nicht. Somit ist die Berücksichtigung der ersten beiden Ebenen für eine richtige Interpretation unumgänglich (v.a. dann, wenn sich keine Verhaltensänderung abzeichnet). Bei der Evaluation von p[ART] wurden aus Ressourcengründen Verhaltensdaten über Selbsturteile der SchülerInnen gewonnen und um die Einschätzung der LehrerInnen ergänzt.

4. Ergebnisse (results): Diese Ebene bezieht sich auf jene Veränderungen, die auf einer "höheren" Ebene (der Organisation bzw. des Systems) durch das Programm erzielt werden. Die Erfassung dieser vierten Ebene stellt damit die größte Herausforderung für EvaluatorInnen dar, ist aber ohne eine eingehende Analyse der drei vorangegangenen Ebenen nicht möglich. In Abhängigkeit vom Interventionsbereich können diese Veränderungen sehr unterschiedlich sein und sind meist erst mittel- bis längerfristig beobachtbar (z.B. Umsatzsteigerung einer Firma, Erhöhung des Gesundheitsbewusstseins in der Gesellschaft; vgl. Atria et al., 2006). Die vierte Ebene, Schule und Kultureinrichtungen, wurde bei der Evaluation des ersten Jahres von p[ART] noch nicht betrachtet. Der Frage nachzugehen, ob und wie die Partnerschaft auch nach dem Ende des strukturierten Programms p[ART] nachhaltig etabliert werden kann, liegt jedoch im Interesse der Programmverantwortlichen und stellt sicher eine der nächsten Herausforderungen dar.

Die Projektverantwortlichen aus Schule und Kultureinrichtungen formulierten beim Workshop insgesamt sechs Wirkungen, die sie mit p[ART] erzielen möchten – diese können als gemeinsame Ziele aller zehn Partnerschaften angesehen werden:

1. Interesse/Spaß
2. Förderung von Talent
3. Fokus auf Stärken
4. Partizipation

5. Austausch und
6. Vermittlung/Reflexion.

Zusätzlich erarbeiteten sie Indikatoren für jede Wirkung, d.h. sie definierten woran man erkennen könnte, dass die jeweilige antizipierte Wirkung auch tatsächlich erreicht wurde.

Zur Konzeption des SchülerInnen-Fragebogens wurde nun konkret folgendermaßen vorgegangen: Ausgehend von den Indikatoren wurde für jede Wirkung mindestens eine Frage formuliert und einer Evaluationsebene (Kirkpatrick, 2006) zugeordnet (Tabelle 1 zeigt eine Übersicht aller Fragen je Wirkung und Evaluationsebene). Dabei war zentral, dass die Fragen so einfach wie möglich formuliert wurden, um auch von SchülerInnen im Volksschulalter verstanden zu werden: kurzer, einfacher Satz / keine Schachtelsätze, keine doppelten Verneinungen, Position des Verbs zu Beginn des Satzes, keine Fremdwörter, Verwendung konkreter Begriffe etc. (vgl. z.B. Bortz & Döring, 2006).

Neben den geschlossenen Fragen zu den Wirkungen von p[ART] wurden auch offene Frage gestellt:

1. Was gefällt dir bei p[ART] am besten?
2. Was gefällt dir bei p[ART] nicht so gut?
3. Gibt es etwas, was dir bei p[ART] noch fehlt, oder das anders gemacht werden sollte?³

Diese offenen Fragen wurden sowohl in der Papierversion als auch in der Online-Version des Fragebogens an den Beginn gestellt, um möglichst viele Antworten zu generieren. Erfahrungsgemäß werden offene Fragen zu Beginn eines Fragebogens eher beantwortet als am Ende.

Um Verständlichkeit und Länge des Fragebogens zu testen, wurden Pretests mit 23 SchülerInnen⁴ mittels der Methode des lauten Denkens (vgl. z.B. Niegemann et al., 2004) durchgeführt. Dabei sagen die TesterInnen während des Bearbeitens der Frage alle ihre Gedanken laut, so dass für die/den TestleiterIn ersichtlich wird, wo Wörter nicht oder anders als intendiert verstanden werden. Nach der Testung wurde der Fragebogen nochmals überarbeitet, z.B. wurde eine Frage in zwei Versionen formuliert (eine für VolksschülerInnen, eine für SchülerInnen ab der 5. Schulstufe). Das Antwortformat der Papierversion enthielt vier „Smileys“ anstelle von verbalen Antwortkategorien, da die Kinder die Smileys beim Pretest eindeutig vorgezogen hatten (siehe beide Fragebögen im Anhang). Eine Frage wurde auf Wunsch von KulturKontakt Austria noch in den Fragebogen für die SchülerInnen ab der 5. Schulstufe aufgenommen (Seit p[ART] beschäftige ich mich mehr mit Kunst/Kultur).

³ Wurde nur in der Version für SchülerInnen ab der 5. Schulstufe gefragt.

⁴ Vier VolksschülerInnen (zwei 8 Jährige, zwei 10 Jährige), fünfzehn HandelsschülerInnen (im Mittel ca. 15 Jahre alt), drei AHS-SchülerInnen (12, 15 und 18 Jahre alt).

Geschlossene Fragen	Antizipierte Wirkung der Programmverantwortlichen (Workshop-Ergebnisse)	Evaluations-ebene
PART macht mir Spaß.	4. Interesse / Spaß / Freude	Reaktion
So was wie PART möchte ich öfter machen.	4. Interesse / Spaß / Freude	Reaktion
Bei PART kann ich mitbestimmen.	1. Selbstbewußtsein / Fokus auf Stärken / ExpertIn auf allen Ebenen bzw. für eigene Lebenswelt	Reaktion
Bei PART tue ich selbst etwas.	5. Partizipation / Beteiligung / Breitenwirkung / Aktives Tun / sich einbringen / Handlungsräume	Reaktion
Bei PART gehen wir aus der Schule raus.	5. Partizipation / Beteiligung / Breitenwirkung / Aktives Tun / sich einbringen / Handlungsräume	Reaktion
Ich sehe bei PART viel Neues.	6. Vermittlung / Reflexion über Vermittlung (Inhalte)	Lernen
Ich kann durch PART jetzt etwas Neues.	2. Förderung (Talent, Kommunikation/Sprache, etc.)	Lernen
Ich erzähle meinen Freunden und Freundinnen von PART.	3. Bekanntmachen / Austausch / „hinter Kulissen blicken“ / neue Impulse / Schwellenangst abbauen	Transfer
Ich erzähle meinen Eltern von PART.	3. Bekanntmachen / Austausch / „hinter Kulissen blicken“ / neue Impulse / Schwellenangst abbauen	Transfer
Ich will so was wie bei PART auch in den Ferien machen. (für Ältere: in der Freizeit machen.)	4. Interesse / Spaß / Freude	Transfer
Seit PART beschäftige ich mich mehr mit Kunst/Kultur. (nur für ältere SchülerInnen in Online-Version)	4. Interesse / Spaß / Freude	Transfer

Tabelle 1: Übersicht über die geschlossenen Fragen des SchülerInnen-Fragebogens sowie ihre Zuordnung zu den von den Projektverantwortlichen antizipierten Wirkungen von p[ART] und den Evaluationsebenen von Kirkpatrick's Vierebenenmodells.

4.3 Datenerhebung

Die Daten wurden mittels eines Online-Tools erhoben, das sich für ähnliche Forschungsprojekte bereits bewährt hat. Dabei wurden sowohl der Fragebogen für die Projektverantwortlichen als auch jener für die SchülerInnen ab der 5. Schulstufe im Tool programmiert. Für die VolksschülerInnen kam eine Papierversion des Fragebogens zum Einsatz, da diese Art der Datenerhebung sowohl für die unterstützenden LehrerInnen als auch für die SchülerInnen als einfacher angesehen wurde.

Die Projektverantwortlichen bearbeiteten den Fragebogen zu zwei Zeitpunkten: einmal im Oktober 2009 und zum zweiten Mal im März 2010 (nach ca. einem Jahr Zusammenarbeit). Die SchülerInnen wurden nur einmal im März 2010 befragt, damit auch in jeder Partnerschaft bereits genügend konkrete Aktivitäten im Rahmen von p[ART] erfolgt sind. Diese Datenerhebung bei den SchülerInnen wurde von den p[ART]-Verantwortlichen in den Schulen durchgeführt (Organisation PC-Räume, etc.) und das Prozedere v.a. für die jüngeren SchülerInnen erläutert. Dabei war besonders wichtig, dass die Bedeutung des Begriffs p[ART] erklärt wurde: Da jede Partnerschaft andere Inhalte behandelte, musste für die SchülerInnen nochmals der Konnex zwischen den Aktivitäten (z.B. Radio machen, Theater spielen, Tanzen, etc.) und dem Programm p[ART] hergestellt werden, damit diese den Fragebogen auch beantworten konnten.

5. Evaluationsergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Evaluation dargestellt, wobei zuerst auf jene der SchülerInnen-Befragung eingegangen wird und anschließend die Bewertung der Zusammenarbeit aus Sicht der Projektverantwortlichen dargestellt wird.

5.1 Feedback der SchülerInnen zu p[ART]

Insgesamt haben 296 SchülerInnen aus zehn Schulen (sechs Schultypen), die durchschnittlich 12,5 Jahre alt waren (davon 56% Mädchen) an der Evaluation teilgenommen⁵. Somit lagen Rückmeldungen aus jeder Partnerschaft vor, wobei die Anzahl an SchülerInnen sehr unterschiedlich war: Aus einer Partnerschaft haben sich nur drei SchülerInnen an der Evaluation beteiligt, aus der Partnerschaft mit der größten Anzahl kamen 80 ausgefüllte Fragebögen der SchülerInnen retour.

Der Altersdurchschnitt der SchülerInnen betrug 12,5 Jahre, wobei der häufigste Wert 10 Jahre war (siehe Abbildung 2), was auf die hohe Beteiligung der beiden Volksschulen (20% der Stichprobe) zurückzuführen ist. Buben und Mädchen waren in der Evaluationsstichprobe annähernd gleich verteilt (56% Mädchen).

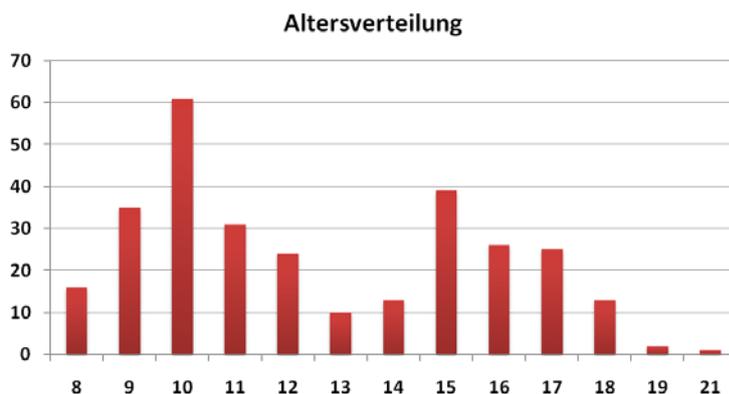


Abbildung 2: Altersverteilung der 296 SchülerInnen der Evaluationsstichprobe

Die Verteilung von Buben und Mädchen auf die Alterskategorien Volksschule, Unterstufe und Oberstufe war signifikant unterschiedlich, unter den Älteren fanden sich mehr als doppelt so viele Mädchen⁶ (Abbildung 3). Diese Verteilung ist in weiterer Folge bei der Datenanalyse und Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen.

⁵ Zur Rücklaufquote können keine genauen Aussagen gemacht werden, da die Angaben der Projektverantwortlichen zu der Anzahl an involvierten SchülerInnen unvollständig waren. Eine grobe Schätzung auf Basis der vorhandenen Zahlen weist eine Rücklaufquote zwischen 30% und 40% aus.

⁶ Aufgrund fehlender Angaben zur Grundgesamtheit beteiligter SchülerInnen, kann kein Nachweis darüber erfolgen, ob sich mehr Mädchen als Buben an der Evaluation beteiligt haben, oder ob in den Partnerschaften allgemein mehr Mädchen als Buben involviert waren.

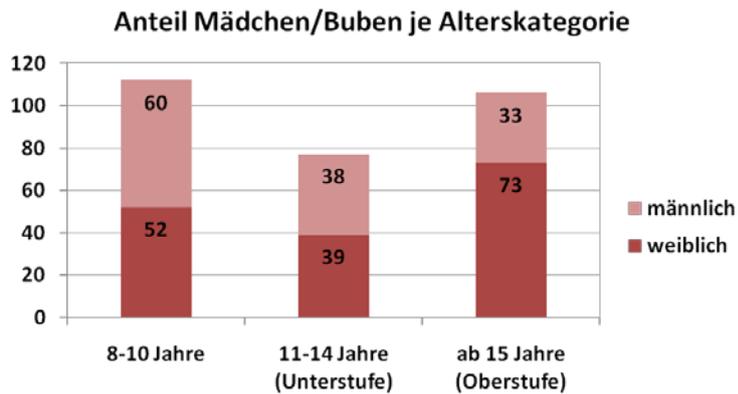


Abbildung 3: Geschlechtsverteilung je Alterskategorie

5.1.1 Rückmeldungen der SchülerInnen auf die offenen Fragen

Allgemein kann festgehalten werden, dass die SchülerInnen außergewöhnlich viele Antworten auf die offenen Fragen gegeben haben: 1) 92% haben positive Statements auf die Frage „Was gefällt dir am besten“ abgegeben (272 positive Statements), 2) 43% haben kritische Anmerkungen niedergeschrieben (126 kritische Statements) und 3) 39% der SchülerInnen, die den Online-Fragebogen beantwortet haben, haben insgesamt 62 Verbesserungsvorschläge gemacht. Diese außergewöhnlich hohe Rücklaufquote kann zum Einen an der Positionierung der offenen Fragen am Beginn des Fragebogens liegen, aber auch ein Hinweis darauf sein, dass sich die SchülerInnen eine Meinung zu p[ART] gebildet, sich also mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Im Folgenden ein kleiner Auszug aus den Antworten⁷, beginnend mit dem, was den SchülerInnen bei p[ART] besonders gefallen hat:

- *Ich fand es besonders toll, dass wir Schüler alleine entscheiden konnten, was und wie wir es machen wollen.*
- *das selbstständige Arbeiten; und vor allem das 'untypische Schulfach' und das selbstständige Arbeiten, anstatt in der Schule zu sitzen und dem Lehrer zu zu hören, sind wir selber ein Teil des Ganzen und haben sehr viel Mitspracherecht.*
- *Die Kreativität der Schüler, der Spaß der dabei entsteht und das Zusammenarbeiten von "Jung" und "Alt".*
- *Das wir viel praxis haben.*
- *Die Kostüme gefallen mir am besten.*
- *Freunde sein und helfen.*
- *PART macht mir Spass, weil wir aus der Schule rausgehen.*
- *Ich bringe Kindern etwas Neues bei.*

⁷ Rechtschreibfehler wurden nur ausgebessert, wenn aus Sicht der Evaluatorinnen die Bedeutung des Statements ansonsten nicht verständlich gewesen wäre.

- *Man kommt mit Kultur in Berührung. Zusammensein mit anderen SchülerInnen. Zusammenarbeiten --> Kompromisse*
- *Ich finde es sehr interessant, dass wir nicht nur alles im Buch und Heft sahen sondern auch live am Ort sein konnten. Es war sehr toll mit XY in Kontakt zu sein, und einen Tag ihren Beruf mitzuerleben.*
- *PART ist eine gute Möglichkeit um neue Erfahrungen zu machen. Bei meinem Film Workshop habe ich viel über den Film gelernt: wie man ihn produziert, schneidet, Filmtheorie etc.*
- *Mir gefällt, dass man innerhalb der Schule arbeitet, die Workshops jedoch nicht wie Schulunterricht ablaufen. Es herrscht eine lockere Stimmung, sodass man sich gut entfalten kann und es wird auf jeden einzelnen eingegangen.*
- *Hip Hop mit XY ist cool, weil er ein Profi ist. Er hat uns tolle Schritte gezeigt.*
- *Die Schauspieler gefallen mir ganz gut, wie sie reden, das gefällt mir. Sie helfen mir ganz flott beim Aufräumen.*

Nicht gut gefallen hat den SchülerInnen u.a.:

- *Die Workshops haben zu lange gedauert und waren etwas uninteressant*
- *mir gefällt nicht das es direkt an neben einer Straße liegt (Anm.: inhaltliches Statement)*
- *leider haben wir nicht sehr viel in für PART gemacht, deshalb kenne ich mich auch nicht so gut aus.*
- *Dass auch kleinere Kinder mitmachen*
- *Ich hab bis jetzt noch nicht so viel mitbekommen. Das was wir bis jetzt dazu gemacht haben, hätten wir ohne part auch machen können.*
- *Das manchmal die Kinder mit der Jause schmeißen, ich kann da nicht zuschauen was sie machen und das gefällt mir gar nicht.*
- *dass wir von der schule aus nicht genug unterstützt wurden*
- *Ich fand den Leiter unseres Workshops, X, etwas eigenartig, da der Workshop zu Beginn sehr langatmig war und er unnachvollziehbare "Aufgaben" stellte, ungewollte Informationen vermittelte und wir erst sehr spät mit dem eigentlichen Workshop anfangen.*
- *Das Spüren und jemanden blind führen.*
- *Immer reden, wenn ich schneller fertig sein will.*
- *Mir gefällt nicht, dass andere Kinder dabei sind.*
- *Nichts gefällt mir nicht.*
- *Ich muss immer zu viel Material sammeln zu unserem derweiligen Thema.*
- *Die Führung*
- *Zu kindisch.*

Verbessert werden könnte aus Sicht der SchülerInnen u.a.:

- *wir sollten im Unterricht vielleicht noch mehr machen*
- *Eventuell mehr Unterstützung von Lehrern die darin nicht beteiligt sind. Diese waren eher lähmend für das Projekt.*
- *Ich finde, es war etwas zu kurz. Aber es war trotzdem eine gute Erfahrung und ich würde es auf jeden Fall noch einmal machen;)*
- *Mehr Leute darauf aufmerksam zu machen.*
- *Informationen von anderen Partprojekten (anderen Schulen)*
- *Ich wünsch mir, dass wir noch ein Picknick veranstalten.*
- *Das Projekt ist nicht genug organisiert und war mir bei vielem unklar. Ich hatte nicht von der Existenz von PART gewusst bis mir das betroffene berichtet wurde. Dieses Projekt nun zu evaluieren fällt mir eher ziemlich schwer da ich das Programm nicht gut finde. Die Auszeit hat mir sehr gefallen sonst war aber auch nicht gerade das lehrreiche Etwas dabei.*

Um das Feedback der SchülerInnen zur Verbesserung der Partnerschaften nutzen zu können, wurde den Projektverantwortlichen eine Liste mit allen Antworten ihrer SchülerInnen zur Verfügung gestellt.

5.1.2 Rückmeldungen der SchülerInnen hinsichtlich antizipierter Wirkungen

Die Ergebnisse zur Zielerreichung der antizipierten Wirkungen von p[ART] werden gemäß der Evaluationsebenen Reaktion – Lernen – Verhalten nach Kirkpatrick (2006) dargestellt.

5.1.2.1 Ergebnisse auf der Ebene „Reaktion“

Die SchülerInnen geben insgesamt sehr positive Bewertungen ab (siehe Abbildung 4): 96% machte p[ART] Spaß und fast ebenso viele möchten wieder an so einem Projekt teilnehmen. 80% gaben an, dass sie bei p[ART] mitbestimmen und selbst etwas tun können. Die Ziele „Interesse/Spaß“, „Fokus auf Stärken“ und „Partizipation“ konnten somit für die erste Phase in p[ART] als erreicht angesehen werden.

Lediglich das Statement zur Mitbestimmung weist einen Anteil von negativen Bewertungen/Ablehnungen (stimmt eher nicht, stimmt überhaupt nicht) von über 20% auf. Eine Detailanalyse zeigte, dass es bei diesem Statement deutliche Unterschiede zwischen den Partnerschaften, jedoch keine Alters- oder Geschlechtseffekte gab. Diese Unterschiede zwischen Partnerschaften könnten u.U. darauf zurückgeführt werden, dass je nach Inhalt des Projekts ein unterschiedlicher Grad an Mitbestimmung möglich war. Den Projektverantwortlichen sind die Detailergebnisse (Werte je Partnerschaft) übergeben worden, sodass die Möglichkeit zur internen Reflexion und Lernen aus dem Feedback der SchülerInnen gegeben ist.

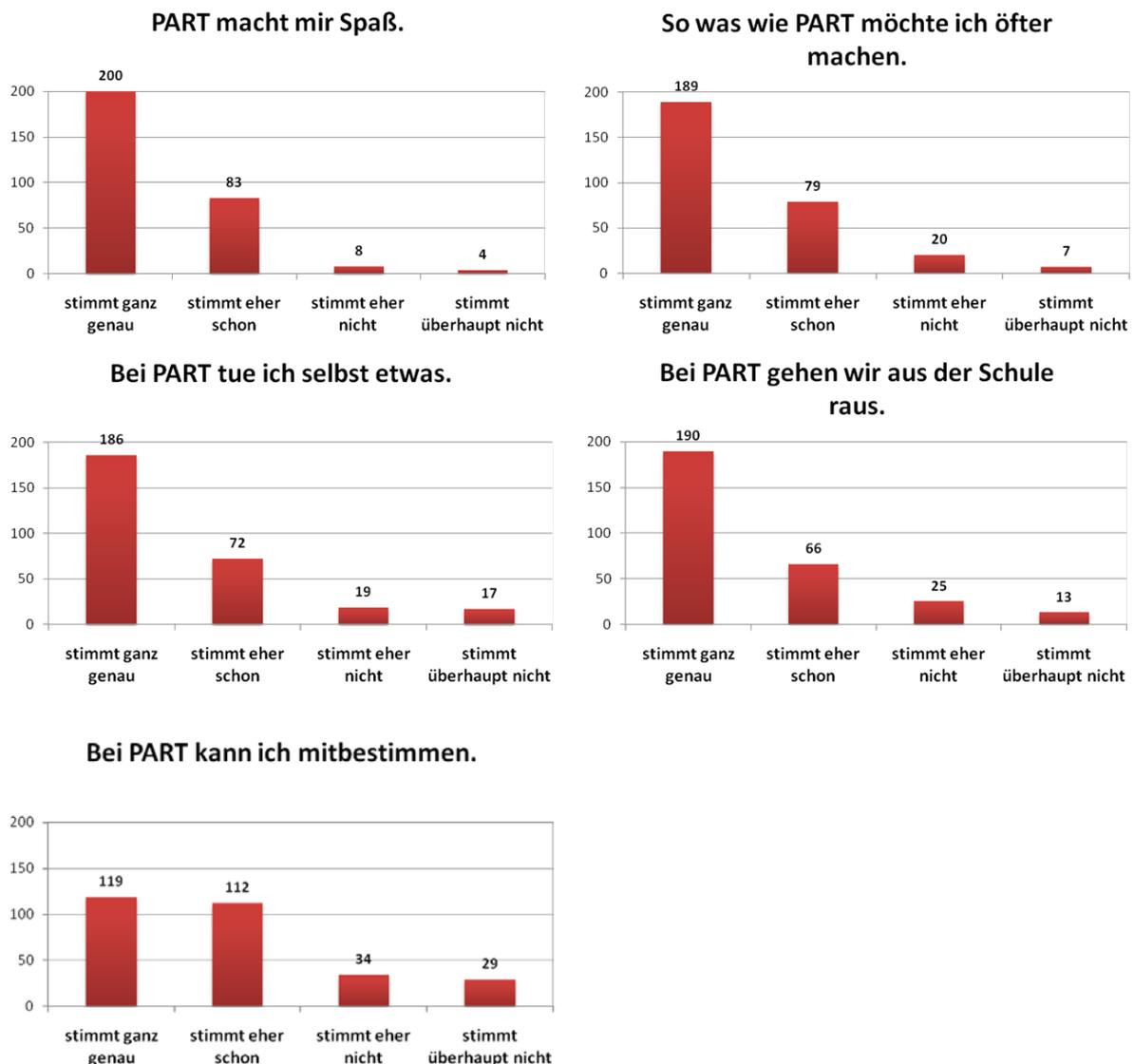


Abbildung 4: Reaktion der SchülerInnen auf p[ART]. Die Grafiken zeigen jeweils die absoluten Häufigkeiten der SchülerInnen-Antworten je Antwortmöglichkeit (die Antworten der VolksschülerInnen sind in den obigen Darstellungen mit enthalten, auch wenn diese die Fragen mittels „Smileys“ beantwortet hatten).

Stellt man die Einschätzung der Projektverantwortlichen den SchülerInnen-Urteilen gegenüber (siehe Abbildung 5), so wird ersichtlich, dass diese fast exakt übereinstimmen. Auch der im Verhältnis zu den anderen Fragen weniger positive Wert bei den Statements zur Mitbestimmung wird antizipiert⁸.

⁸ Verglichen wurden hier die Mittelwerte (SchülerInnen bzw. insgesamt 19 Projektverantwortliche), wobei 1=Zustimmung und 4=Ablehnung bedeutet (1,00 also der bestmögliche Wert ist).

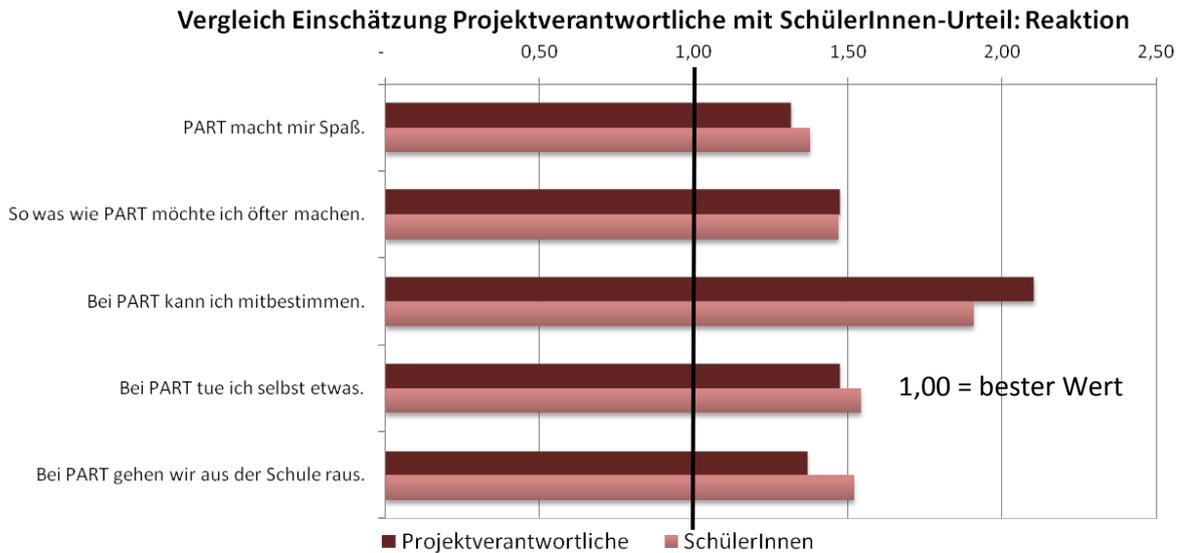


Abbildung 5: Vergleich der SchülerInnen-Urteile mit den Einschätzungen der Projektverantwortlichen aus Schule und Kultureinrichtungen („Bitte geben Sie an, wie Ihre an p[ART] beteiligten SchülerInnen Ihrer Einschätzung nach am ehesten antworten werden.“). Verglichen wurden hier die Mittelwerte (SchülerInnen bzw. Projektverantwortliche, n=19), wobei 1=Zustimmung und 4=Ablehnung.

5.1.2.2 Ergebnisse auf der Ebene „Lernen“

Auch das Erreichen der angestrebten Ziele „Förderung von Talent“ und „Vermittlung/Reflexion“ ist auf gutem Wege, da die überwiegende Mehrheit der SchülerInnen angaben, neue Erfahrungen gemacht zu haben (ca. 90%) und Neues zu können (ca. 75%) – wobei letzteres allgemein schwieriger zu erfüllen ist und auch von den konkreten Inhalten der Partnerschaft abhängig ist (z.B. Theater/Museum besuchen vs. selbst Radio machen).

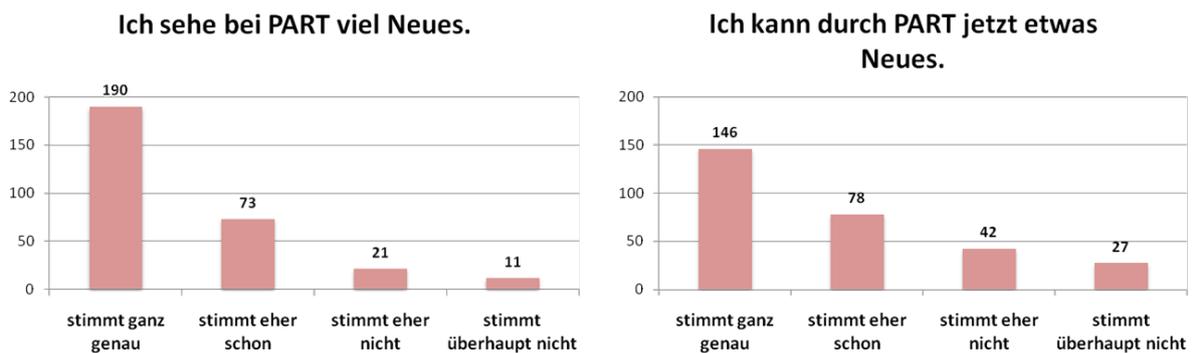


Abbildung 6: Feedback der SchülerInnen auf der Ebene „Lernen“. Die Grafiken zeigen jeweils die absoluten Häufigkeiten der SchülerInnen-Antworten je Antwortmöglichkeit (die Antworten der VolksschülerInnen sind in den obigen Darstellungen mit enthalten, auch wenn diese die Fragen mittels „Smileys“ beantwortet hatten).

Die Partnerschaften unterscheiden sich hinsichtlich der Frage nach den von den SchülerInnen selbst wahrgenommenen neuen Kompetenzen und es gibt einen signifikanten Alterseffekt ($\chi^2_{(6, N = 293)} =$

20.08, $p = .003$) dahingehend, dass die Gruppe der 11-14 Jährigen das Statement häufiger ablehnt als die beiden anderen Gruppen (siehe Tabelle 2). Dieser „Pubertätsknick“ findet sich auch in anderen Ergebnissen der Bildungsforschung. Es konnten keine überzufälligen Geschlechtsunterschiede festgestellt werden.

Alter in Kategorien	SchülerInnen gesamt	Anteil in %	Anzahl Ablehnungen	Anteil Alterskategorie/ Ablehnungen gesamt	Anteil Ablehnungen in Alterskategorie
8-10 Jahre	112	38%	19	28%	17%
11-14 Jahre (Unterstufe) 78		26%	26	38%	33%
ab 15 Jahre (Oberstufe)	106	36%	24	35%	23%
<i>Gesamt</i>	<i>296</i>	<i>100%</i>	<i>69</i>	<i>100%</i>	<i>23%</i>

Tabelle 2: Verteilung der ablehnenden SchülerInnen-Antworten auf die Alterskategorien.

Die Einschätzungen der SchülerInnen-Urteile durch die Projektverantwortlichen sind wiederum genau. Das Statement „Neues können“ wird von den Projektverantwortlichen leicht überschätzt (1,00 ist wiederum der bestmögliche Wert).

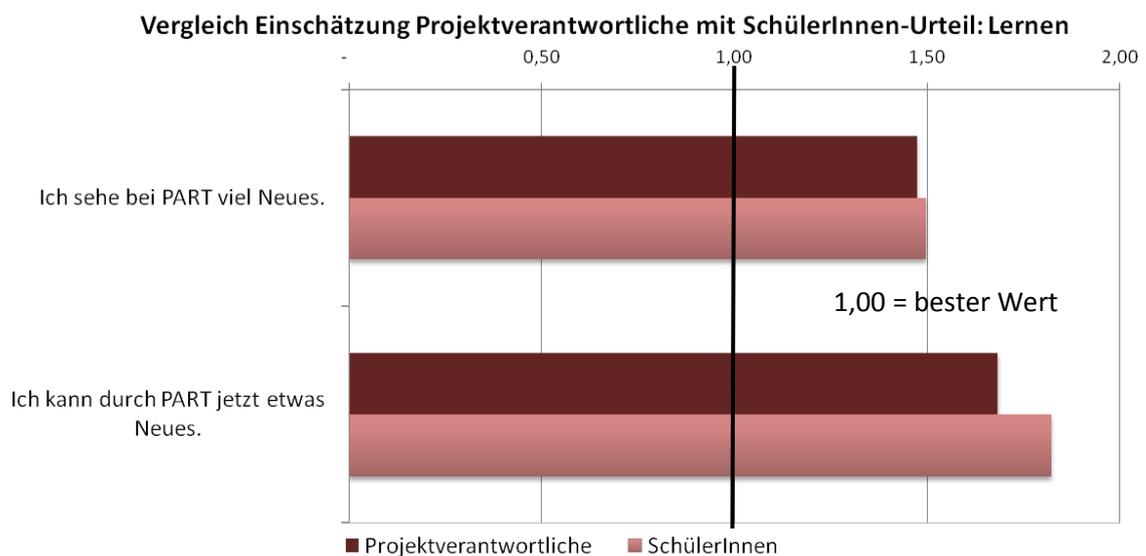


Abbildung 7: Vergleich der SchülerInnen-Urteile mit den Einschätzungen der Projektverantwortlichen aus Schule und Kultureinrichtungen. Verglichen wurden wiederum die Mittelwerte (SchülerInnen bzw. Projektverantwortliche, $n=19$), wobei 1=Zustimmung und 4=Ablehnung.

5.1.2.3 Ergebnisse auf der Ebene „Transfer“

Um das Ziel „Austausch“ zu erfassen, das auf der Ebene „Transfer“ verortet werden kann, wurden die SchülerInnen gefragt, ob und wem sie von p[ART] erzählen. 85% der SchülerInnen erzählten ihren Eltern von p[ART], 71% ihren FreundInnen. Allerdings wurde bei letzterem Statement ein signifikanter Geschlechtsunterschied festgestellt: Mädchen erzählen im Freundeskreis mehr von p[ART] als Buben ($\chi^2_{(3, N = 293)} = 19.65, p < .0001$).

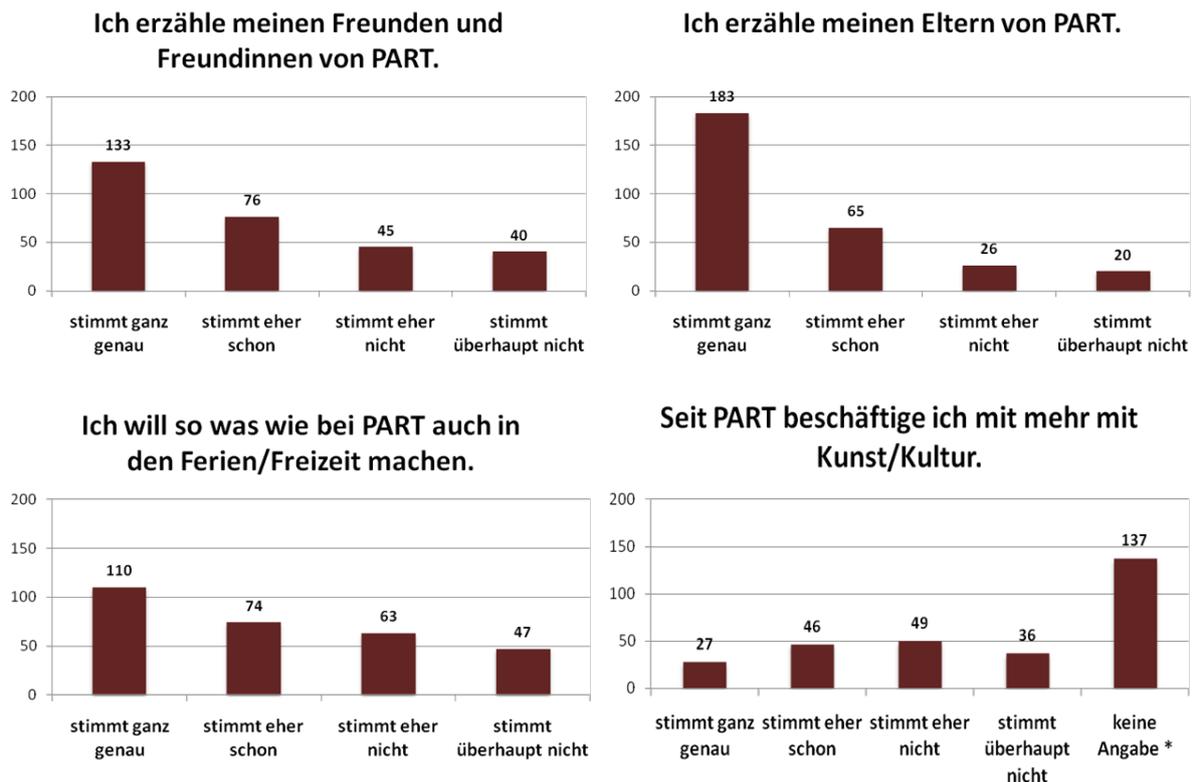


Abbildung 8: Feedback der SchülerInnen auf der Ebene „Transfer“. Die Grafiken zeigen jeweils die absoluten Häufigkeiten der SchülerInnen-Antworten je Antwortmöglichkeit (* diese Frage wurde den VolksschülerInnen nicht gestellt, daher gibt es eine große Anzahl an fehlenden Werten – VolksschülerInnen sind in der Kategorie „keine Angabe“ enthalten).

Immerhin 62% der SchülerInnen möchten Aktivitäten wie bei p[ART] auch in der Freizeit / in den Ferien ausüben, was ein hoher Wert ist. Hier findet sich auch ein signifikanter Alterseffekt: Die Gruppe der 11-14 Jährigen lehnt das Statement häufiger ab als die beiden anderen Altersgruppen ($\chi^2_{(6, N = 294)} = 19.18, p = .004$).

Die Frage zur Beschäftigung mit Kunst/Kultur wurde nur im Online-Fragebogen gestellt, da sie für VolksschülerInnen als zu schwierig eingestuft wurde. Sie ist das einzige Statement, dass mehr Ablehnung als Zustimmung produziert hat (54% vs. 46%).

Auf der Ebene „Transfer“ stimmen die Urteile der SchülerInnen und die Einschätzung der Projektverantwortlichen nicht mehr so exakt überein, v.a. das letzte Statement zur weiteren Beschäftigung mit Kunst/Kultur wird von den SchülerInnen weniger positiv beantwortet als von den Erwachsenen angenommen.

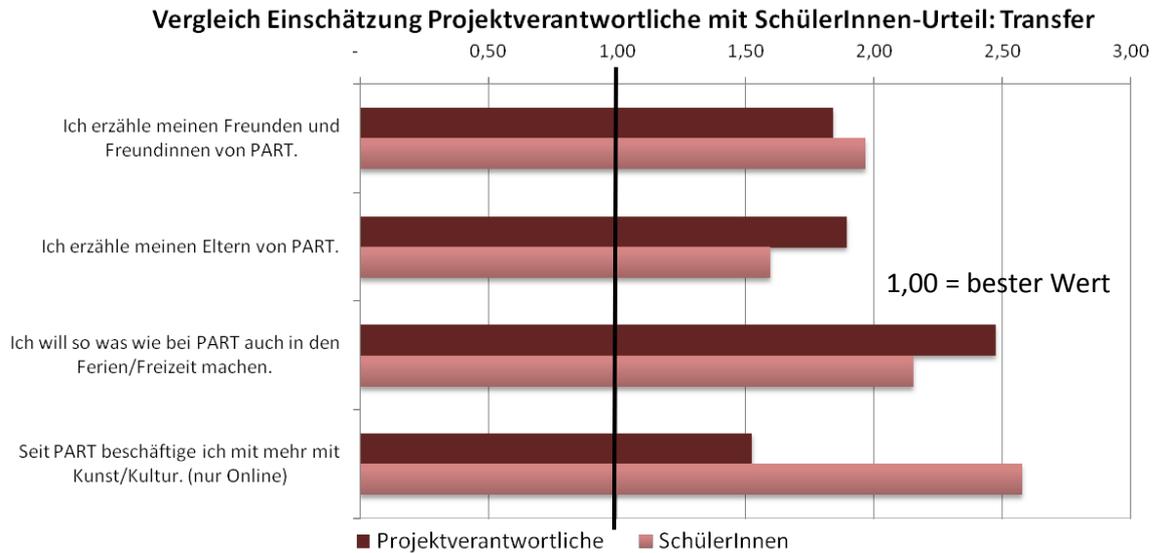


Abbildung 9: Vergleich der SchülerInnen-Urteile mit den Einschätzungen der Projektverantwortlichen aus Schule und Kultureinrichtungen. Verglichen wurden wiederum die Mittelwerte (SchülerInnen bzw. Projektverantwortliche, n=19), wobei 1=Zustimmung und 4=Ablehnung.

5.1.2.4 Vergleich der Ergebnisse mit Ergebnissen aus der Bildungsforschung und Zusammenfassung

1. Ebene „Reaktion“: Mädchen beurteilen p[ART] signifikant⁹ besser als Buben, unabhängig vom Alter. Dieses Ergebnis passt zu anderen der Bildungsforschung: Mädchen beteiligen sich häufiger an Befragungen und beurteilen positiver als Buben.

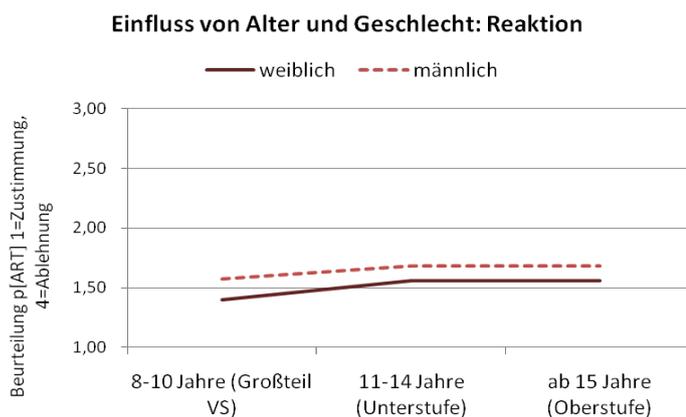


Abbildung 10: Vergleich der Urteile nach Geschlecht und Alterskategorie, wobei 1=Zustimmung und 4=Ablehnung.

⁹ Die statistische Prüfung der Unterschiede zwischen Mädchen und Buben und zwischen den Alterskategorien erfolgte mittels varianzanalytischen Methoden. Statistisch signifikante Unterschiede bedeuten, dass der Unterschied in den Mittelwerte überzufällig ist.

2. Das Alter spielt eine Rolle bei der Beurteilung von Lernen, wobei jüngere Kinder positiver urteilen als ältere. Am kritischsten urteilen Buben ab 15 Jahre. Auch dieses Ergebnis deckt sich mit anderen der Bildungsforschung: Je länger die Schulkarriere dauert, desto weniger positiv wird Schule und Lernen beurteilt (vgl. z.B. Schober et al. 2009).

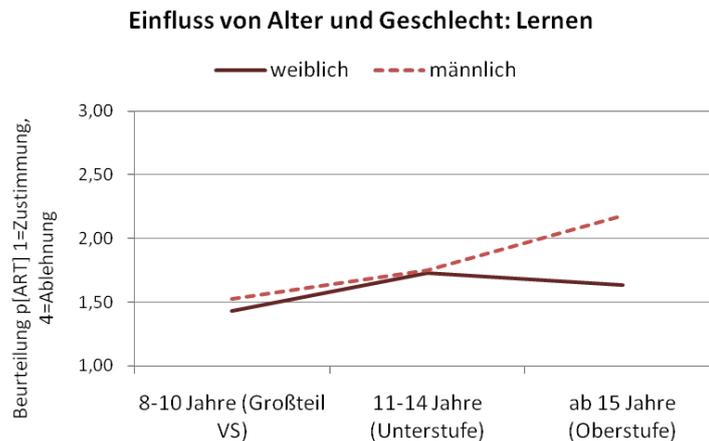


Abbildung 11: Vergleich der Urteile nach Geschlecht und Alterskategorie, wobei 1=Zustimmung und 4=Ablehnung.

3. Mädchen bewerten wiederum signifikant positiver als Buben, unabhängig vom Alter. Generell sind die Ergebnisse auch auf dieser Ebene als positiv einzustufen.

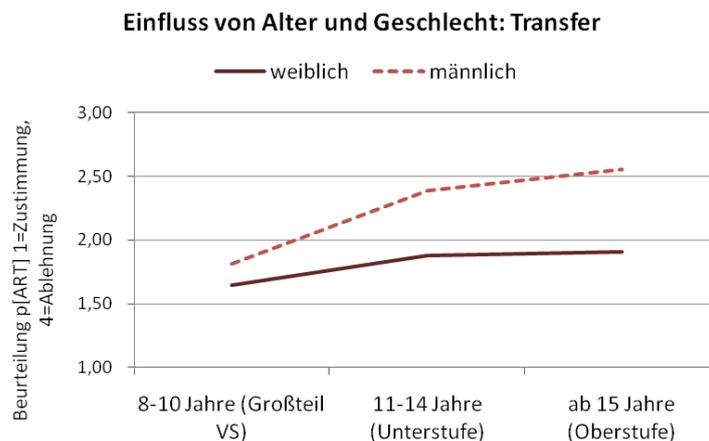


Abbildung 12: Vergleich der Urteile nach Geschlecht und Alterskategorie, wobei 1=Zustimmung und 4=Ablehnung.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Reaktion der SchülerInnen auf p[ART] überwiegend positiv ausfällt. Die Mitbestimmung kann noch verbessert werden. Die SchülerInnen geben an, neue Erfahrungen gemacht zu haben - Lernen findet also statt. Wo inhaltlich möglich, werden neue Kompetenzen erlebt („Neues können“). Es wird von p[ART] erzählt, die Verbindung von

Inhalten mit dem Alltagsleben der SchülerInnen ist jedoch noch ausbaufähig (siehe Antworten auf offene Fragen). Die Partnerschaften werden von den SchülerInnen unterschiedlich bewertet (tw. Alters- bzw. Geschlechtseffekt). Ob die SchülerInnen p[ART] selbst als ein „Kunst/Kultur-Projekt“ ansehen, darf hinterfragt werden. Aus Sicht der Evaluatorinnen wäre es interessant, die Begriffe „Kunst/Kultur“ in allen Partnerschaften zu diskutieren. Die Ergebnisse der Evaluation mit den SchülerInnen zu reflektieren, könnte weitere spannende Informationen und Rückmeldungen für die Projektverantwortlichen bringen.

5.2 Zusammenarbeit bei p[ART] aus Sicht der Projektverantwortlichen in den Schulen bzw. Kunst- und Kultureinrichtungen

Die Projektverantwortlichen wurden im Rahmen der Evaluation des ersten Jahres von p[ART] zweimal zum Entwicklungsstand der Partnerschaft befragt. Die dabei gestellten Fragen basierten auf den von den Projektverantwortlichen selbst definierten Kriterien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Die Beteiligung an der Evaluation war sehr hoch (18 von insgesamt 20 Personen bei der ersten Datenerhebung im Oktober 2009 und 19 bei der zweiten im März 2010).

5.2.1 Entwicklungsstand der Partnerschaften – Beurteilung der Zusammenarbeit

Im Folgenden werden die Rückmeldungen der PartnerInnen zu den einzelnen Erfolgskriterien der Zusammenarbeit grafisch dargestellt. Dazu werden die Mittelwerte je Statement (jeweils ein Balken je Erhebungszeitpunkt) und die Standardabweichungen (schwarzer Strich) abgebildet, wobei letztere ein Maß für die Streuung der Einzelantworten darstellt (eine hohe Standardabweichung bedeutet, dass das Statement von den TeilnehmerInnen nicht einheitlich bewertet wurde - je höher die Streuung, desto heterogener sind die Antworten ausgefallen).

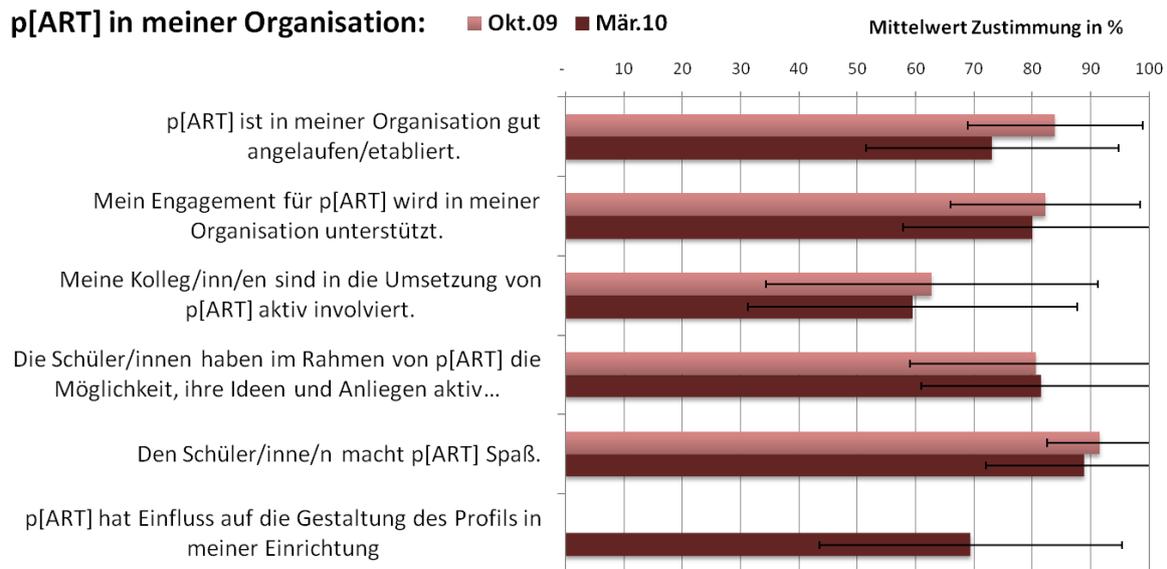


Abbildung 13: Vergleich der Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (SD) zu den beiden Messzeitpunkten.

Die aktive Beteiligung von weiteren KollegInnen wird sehr unterschiedlich (= hohe Streuung) bewertet ($SD_{\text{Okt}09} = 28,5$ bzw. $SD_{\text{März}10} = 28,2$) und am schlechtesten von allen Statements zum Themenbereich „p[ART] in meiner Organisation“ beurteilt, und zwar auch noch nach einem Jahr der Partnerschaft. Dieses Ergebnis wird auch durch die Antworten auf die offenen Fragen unterstrichen (siehe Kap. 5.2.2), nämlich dass der Erfolg von p[ART] im Wesentlichen vom Engagement der beiden Personen aus Schule und Kultureinrichtung alleine abhängt.

Bei der ersten Befragung im Oktober 2009 geben ca. 1/3 der Befragten keine Einschätzung dazu ab, ob p[ART] den SchülerInnen Spaß macht. Bei der zweiten Befragung gibt es keine Enthaltungen mehr. Zum ersten Zeitpunkt wurden beide Partnerinnen nach der Bereitstellung von zugesagten Ressourcen befragt. Die Ergebnisse fielen sehr positiv aus: Die Schulen hatten die erforderlichen Ressourcen (Zeit, Infrastruktur und Know-how) zu ca. 90% bereitgestellt, wobei die Verantwortlichen aus Schulen und Kultureinrichtungen diese Sichtweise teilten (es gab keine Unterschiede in den Urteilen). Die Kultureinrichtungen hatten die erforderlichen Ressourcen (Zeit, Infrastruktur und Know-how) aus Sicht der Projektverantwortlichen sogar zu fast 100% bereitgestellt.

Die Erfolgskriterien zur Zusammenarbeit innerhalb der Partnerschaft werden zu beiden Erhebungszeitpunkten sehr positiv beurteilt. Zu Beginn wurden die Möglichkeiten Know-how einzubringen noch weniger gesehen, nach einem Jahr des gemeinsamen Arbeitens hat sich dieser Wert jedoch sehr gut entwickelt. Bei anderen Kriterien zeigt sich eine leichte Verschlechterung, die möglicherweise mit dem aus der Literatur zum Projektmanagement (vgl. z.B. Patzak & Rattay 2004) bekannten Phänomen „die Mühe der Ebene“ erklärt werden kann: Nach anfänglicher Euphorie zu Beginn eines Projektes gibt es meist nach dem ersten Drittel oder der ersten Hälfte des Projektes

eine Phase, in der Schwierigkeiten auftauchen bzw. definierte Ziele nicht wie geplant umgesetzt werden können, was zu einer „Ernüchterung“ im Projektteam führt.

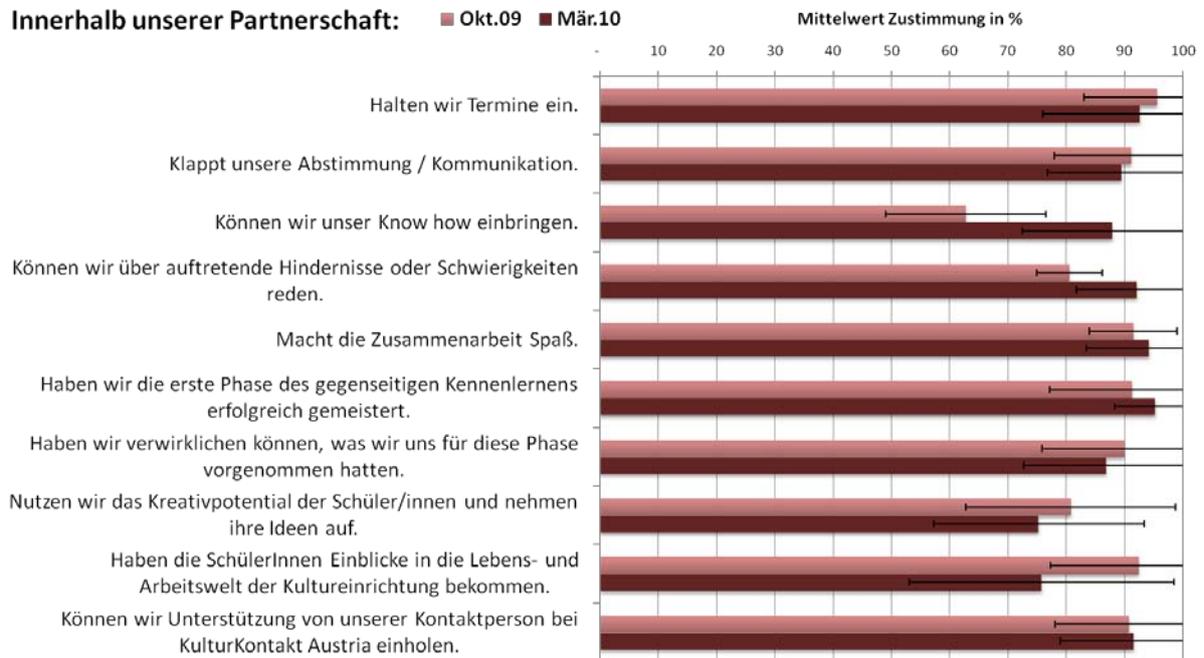


Abbildung 14: Vergleich der Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (SD) zu den beiden Messzeitpunkten.

Generell macht die Zusammenarbeit aber auch nach einem Jahr noch Spaß und besonders die Kommunikation wird als sehr gut beschrieben (Abstimmung klappt, wir können über Schwierigkeiten reden).

Die Zusammenarbeit mit KulturKontakt Austria wurde zum ersten Zeitpunkt positiver beurteilt als nach einem Jahr. Ursachen dafür könnten möglicherweise an nicht erfüllten Erwartungen liegen, wie z.B. an die Öffentlichkeitsarbeit, die gemeinsam mit dem als zu hoch wahrgenommenen Administrationsaufwand am schlechtesten bewertet wurde. Auch hinsichtlich Vernetzung hatten die PartnerInnen scheinbar andere Erwartungen, wohingegen Informationen und die Unterstützung durch die Kontaktperson seitens KulturKontakt Austria weiterhin sehr positiv angesehen wurden.

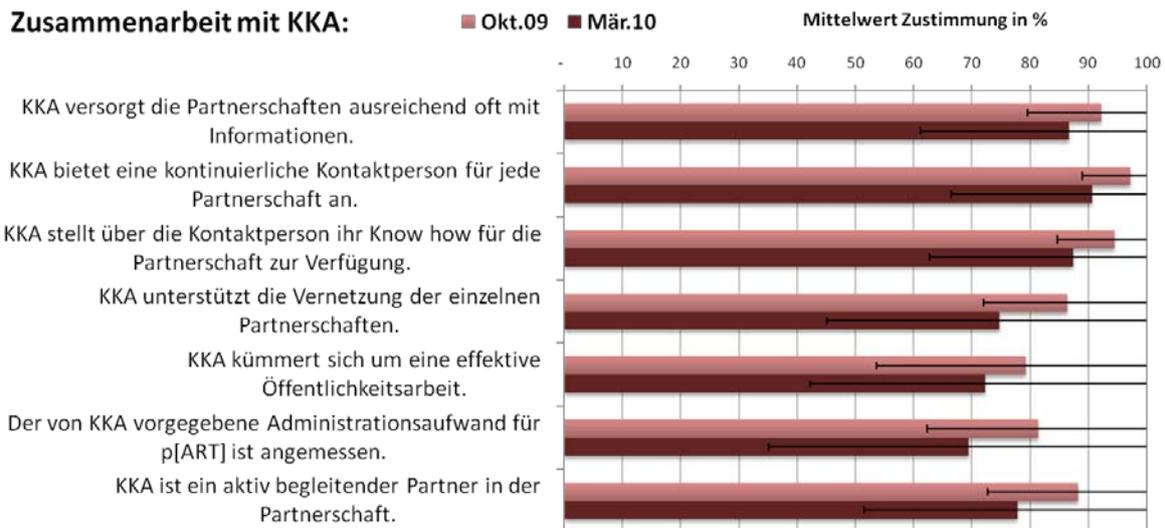


Abbildung 15: Vergleich der Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (SD) zu den beiden Messzeitpunkten.

5.2.2 Entwicklungsstand der Partnerschaften – Lernfelder und Erreichtes

Zusätzlich zur Bewertung der Erfolgskriterien wurden die Projektverantwortlichen eingeladen, ihre Erfahrungen den anderen zugänglich zu machen. Im Folgenden finden sich Statements¹⁰ zu den Fragen, was besonders gut klappt und wo Verbesserungspotential gesehen wird.

Besonders gut läuft:

- *Workshops zu unterschiedlichen kunstspezifischen Bereichen, die von der Kulturinitiative angeboten werden = 5 Workshop-Leiter arbeiten mit ca. 50 Jugendlichen; Ergebnisse werden in beiden Institutionen aufgeführt. Talente sollen weiter gefördert bzw. in der Kultur-Initiative mitwirken können.*
- *Der gegenseitige Respekt, unkomplizierte Zusammenarbeit, ...*
- *Der spannendste Schritt ist nun die Entwicklung des ersten Kurzfilms und die Planungsarbeiten im Vorfeld.*
- *Vertrauen zwischen allen Beteiligten ist gewachsen. Freude der SchülerInnen an Bewegung/ am eigenen Körper ist spürbar geworden.*
Auseinandersetzung mit dem ICH / WIR findet nicht nur in der Schule statt!
Sehr interessant ist auch die Veränderung des Verhältnisses zwischen Lehrern und Schülern.
- *Tanzworkshop wird sehr gut angenommen - Schülerinnen sehr motiviert; beim Filmwerkstatt-Workshop gaben die Schüler die Richtung vor*

¹⁰ Die Statements sind die Originalantworten der Projektverantwortlichen und wurden nur dann umformuliert, wenn aus der Antwort ein Rückschluss auf die Partnerschaft möglich gewesen wäre.

- *Die Kinder erkennen MitarbeiterInnen der Kultureinrichtung wieder, fassen so Vertrauen, was das Zusammenarbeiten auf eine ganze andere und sehr fruchtbare Basis stellt.*
- *Ein medialer Auftritt wie z.B. eine Pressekonferenz, die von den SchülerInnen vorbereitet und umgesetzt wird, fördert für alle Teilnehmer/innen die Identifikation mit dem Projekt p[ART]. Bewährt haben sich auch regelmäßig gesetzte Termine mit der Kontaktperson zur Schule. Beim österreichweiten Aktionstag "Schule schaut Kunst" am 2.3.2010 haben wir unsere Partnerschule mit einbezogen: als Peers von uns eingeschult, haben die SchülerInnen anderen Schulklassen die Ausstellung vermittelt. Die SchülerInnen haben anderen Schulklassen oder auch Klassen aus der eigenen Schule ihre Favoriten in der Ausstellung gezeigt und vorgestellt. Weitere Besucher/innen, die gerade die Ausstellung besuchten, waren recht positiv überrascht, so viele aktive Jugendliche hier anzutreffen und ließen sich ebenfalls auf Gespräche mit den SchülerInnen ein. Dieses Ereignis war eine äußerst positive Erfahrung sowohl für die SchülerInnen als auch für die Besucher/innen, die während der Aktion die Ausstellung besuchten und begeistert waren, so viele (vermittelnde) Jugendliche im Museum zu sehen.*
- *Der Zusammenhalt und das gute Arbeitsklima (zw. Kultureinrichtung und Schule und v.a. auch in der ersten SchülerInnen-Projektgruppe) hat die erste Projektlaufzeit besonders gekennzeichnet. Dies war die beste Basis, um die vorgenommenen Ziele (3 Sendungen, was sehr viel ist...) auch wirklich umzusetzen. Alle haben an einem Strang gezogen.*
- *Kleingruppen, Freistunden durch Mitgestalten, Verantwortung tragen,*
- *Die Kommunikation und Zusammenarbeit in der Steuerungsgruppe ist sehr gut, konstruktiv und fruchtbar.*

Gar nicht klappt:

- *Termine einhalten seitens der Schüler, Vormittag für Veranstaltungen bei Schülern = OK (aus versch. Gründen?) NM oder Freizeit wird nur von sehr motivierten Schülern ins Auge gefasst.*
- *Infrastrukturelle Ressourcen der Schule können nur bedingt benutzt werden, wenig Kooperationsbereitschaft von Lehrerkollegen wenn beispielsweise ein leistungsstarker Laptop für X ausgeborgt werden soll. Den Schülern wird nicht zugetraut selbständig zu arbeiten (= nur unter Aufsicht darf Schüler ein Schulgerät benutzen!!!)*
- *Motivation im Kollegenkreis ist mühsam, da zusätzlicher Zeitaufwand befürchtet wird.*
- *Elternmitarbeit beschränkt sich auf Zuschauen bei Aufführungen, nicht einmal dafür sind viele zu begeistern!*
- *In der Partnerschaft fungieren wir Lehrer oft als Dolmetscher.*
- *Problem: man hat als Vertreter der Kultureinrichtung nicht immer die nötige Zeit für das p[ART]-Projekt*

- *Obwohl wir die SchülerInnen jetzt als Kulturbeauftragte aktiv einbeziehen, bleibt immer noch ein bisschen das Gefühl, dass wir die Projekte "über ihren Kopf hinweg" machen.*
- *Hie und da unterschiedliche Herangehensweisen und Perspektiven von Kultureinrichtung und Schule, wohl aufgrund anderer Hintergründe und Erfahrungen u.a. im Bezug auf Umgang mit Presse und Öffentlichkeitsarbeit.*
- *es gibt zu wenig Zeit für SchülerInnen und LehrerInnen, um die Vielzahl an Projekten anzugehen.*
- *Nichts Gravierendes - die zeitlichen Ressourcen sind bekannterweise knapp, insbesondere für die Lehrer/innen und SchülerInnen der Berufsschule mit einem spezifisch strukturierten Schulprogramm (Lehrgänge für nur einige Wochen und Jahresschule mit jeweils nur einem Unterrichtstag pro Woche). Unsere Erfahrung zeigt auch, dass es mitunter bei der Zusammenarbeit mit freischaffenden Künstlern zu zeitlichen Verzögerungen kommen kann, was anberaumte Termine betrifft.*

Sonst noch angemerkt wurde:

- *Ich finde den Administrationsaufwand mit häufigen Treffen, Evaluation, Zwischenbericht, Endbericht in dieser Ausführlichkeit zu groß.*
- *Unsere Partnerschaft braucht im Moment keinen aktiv begleitenden KKA, daher haben wir auch noch keine Begleitung erwünscht. Die Frage der Vernetzung zu anderen Partnerschaften hat sich auch noch nicht gestellt, da wir mit unserer Partnerschaft noch genug "zu tun" haben.*
- *Ein Projekt konnte realisiert werden, das, so glaube ich, alle Beteiligten sehr bereichert hat.*
- *Die Finanzierung der Personalkosten auf Schul- wie auf Kulturseite müsste überdacht werden. Zeitplan und Höhe der Zahlungen.*
- *Für die schon einbezogenen SchülerInnen ist p[ART] ein großer Gewinn. Das Thema hat uns ein Jahr begleitet und viele erfreuliche und interessante Tage bereitet. Nächstes Jahr findet ein Wechsel statt, da einige dieser Schüler die Schule verlassen, dann hoffe ich weitere Kollegen mit ihren Schülern für unsere Partnerschaft interessieren zu können. Die Motivation der Schüler stellt hierbei kein Problem dar.*
- *p[ART] wird seitens des Direktors bislang vollstens unterstützt, auch einige Kollegen sind in einzelne p[ART]Module involviert. Der größere Anteil der Kollegenschaft sieht zwar die Aktivitäten (Schüler fehlen immer wieder wegen einer p[ART]Veranstaltung) die passieren, bzw. wissen das p[ART] an unserer Schule stattfindet, messen dem aber nicht so viel Bedeutung bei. P[ART] ist eben ein Projekt von vielen!!!!*

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Partnerschaften lt. Angaben der PartnerInnen gut entwickelt haben, die Zusammenarbeit macht noch immer Spaß. Das Einbeziehen von weiteren KollegInnen und von Eltern scheint jedoch auch nach dem ersten p[ART]-Jahr nicht wie gewünscht zu funktionieren. In der Zusammenarbeit mit KulturKontakt werden Administrationsaufwand und effektive Öffentlichkeitsarbeit weniger gut bewertet als im Oktober 09. Die Projektverantwortlichen geben im Mittel an, dass ca. 60% der für p[ART] benötigten Zeit durch ihre bezahlte Arbeitszeit gedeckt ist, wobei dieser Wert bei den Kulturverantwortlichen mit durchschnittlich 87% (von 40 bis 100%) deutlich höher ist als bei den LehrerInnen mit durchschnittlich 31% (von 0% bis 70%).

5.2.3 Wahrgenommene Entwicklungen bei den SchülerInnen

Neben den quantitativen Einschätzungen der SchülerInnen-Urteile zu den antizipierten Wirkungen (siehe Kap. 5.1.2) wurden die Projektverantwortlichen auch eingeladen anzugeben, ob sie bei den involvierten SchülerInnen seit Beginn von p[ART] Entwicklungen wahrnehmen und gebeten, diese zu benennen:

- *Erst wussten die SchülerInnen mit dem Namen der Kulturinstitution nichts anzufangen; bereits nach dem ersten Kontakt reagierten sie begeistert, als ein Vertreter der Institution in die Klasse kam. Die SchülerInnen, die an einem Projekt arbeiten wirken plötzlich geradezu professionell.*
- *Es werden Energien freigesetzt. Die SchülerInnen begeistern sich zusehends für ein Thema. Die Veranstaltungen werden mit sehr großem Interesse und Enthusiasmus aufgenommen. Ich glaube, dass den SchülerInnen aber nicht bewusst ist, dass alle diese Veranstaltungen etwas mit Kunst und Kultur zu tun haben.*
- *Begabte SchülerInnen, die ihr verborgenes Talent zeigen können (dürfen); Eigeninitiative und gruppendynamische Prozesse schön langsam in Gang kommen;*
- *Größeres Selbstbewusstsein; Verbesserung der Teamfähigkeit; Verbesserung ihrer sprachlichen Kompetenzen; Wissen, wie ein Museum funktioniert und Kennen der Abteilungen und mancher MitarbeiterInnen; Stolz über ihre Herkunft,...; Kennenlernen anderer Lebenswelten; Wissen über die Arbeit einer Künstlerin,....*
- *Steigerung des Selbstbewusstseins (Vertreten ihre eigene Meinung)/ Öffnung und Vertrauensbildung gegenüber Hörenden/ Förderung von Talenten, die ohne p[ART] in der Schule unentdeckt bleiben würden oder für die keine Zeit wäre bzw. die Mangels Professionalisten nicht gefördert werden könnten / Veränderung des Lehrer-Schüler Verhältnisses/*

- *Weckung der intrinsischen Motivation; Spaß an der kreativen Arbeit; eigene Themen bestimmen - speziell wenn Vorgegebenes nicht akzeptiert wird; sich "wie zuhause fühlen" in der Kultureinrichtung;*
- *Die SchülerInnen sind sehr bereitwillig beim Projekt dabei. Sie machen gerne mit und wollen auch Verantwortung tragen.*
- *mehr Fragen*
- *Abbau von Schwellenängsten, Fördern des Selbstbewusstseins, Öffnen für neue Lebensbereiche, Fördern und Wahrnehmen der eigenen Kreativität*
- *Wie schnell sie für sie neue Techniken an- und übernehmen (z.B. digitaler Audioschnitt)*
- *sie sich in der Mediensprache zurecht finden und gesteigertes Interesse an Medienrezeption haben*
- *sie eigene Ideen zur Umsetzung im Radio vorlegen*
- *selbständigeres Arbeiten, differenzierteres, kritisches Beurteilen von Sachverhalten, Kritischerer Mediengebrauch*
- *Mut, aus sich herauszugehen; Mut, auf Erwachsene zuzugehen; mehr Kreativität, gesteigertes Interesse an Kino und Film, Diskussionsbereitschaft*
- *mehr Vertrauen in die eigenen kreativen Fähigkeiten. Vertrauen in die Tanz-Coaches. Die Schüler kommen aus sich heraus.*
- *Abbau von Schwellenängsten, Steigerung des Selbstbewusstseins durch Auftreten bei Pressekonferenz und Präsentationen, Förderung und Wahrnehmen der eigenen Kreativität, Öffnen für neue Lebensbereiche*

6. Diskussion und Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse der Evaluation haben gezeigt, dass die von den Projektverantwortlichen der Schulen bzw. Kunst- und Kultureinrichtungen intendierten Wirkungen nach dem ersten Jahr p[ART] durchwegs erreicht worden sind: Die Aktivitäten machen den SchülerInnen Spaß, sie haben das Gefühl, neue Dinge zu erfahren und zu können und sie berichten anderen von ihrem Handeln. Die Projektverantwortlichen haben ebenfalls diesen Eindruck, was an ihrer sehr treffsicheren Einschätzung der SchülerInnen-Urteile abzulesen ist. Nach einem Jahr Partnerschaft berichten die SchülerInnen selbst von positiven Erfahrungen (siehe Kap. 5.1.1), und LehrerInnen sowie Verantwortliche der Kulturinstitutionen nehmen bei den Kindern und Jugendlichen unterschiedliche positive Entwicklungen wahr (Kap. 5.2.3). Das aktive Mitgestalten von Projektinhalten kann aus Sicht aller Beteiligten noch verbessert werden, durch die Laufzeit von drei Jahren sollte dazu auch die Möglichkeit gegeben sein. Da die Inhalte in jeder Partnerschaft so verschieden sind, kann die Evaluation die gefundenen Ergebnisse nicht als direkte Wirkungen einer bestimmten Vorgehensweise interpretieren¹¹. Was jedoch festgehalten werden kann ist, dass die Beteiligten sich in ihren Bewertungen der Effekte von p[ART] ähneln und der Rückschluss somit zulässig ist, dass p[ART] in den gemeinsam definierten Ziel-Bereichen (Zusammenarbeit, Wirkungen auf die SchülerInnen) erfolgreich war.

Die Evaluationsergebnisse haben auch deutlich gemacht, dass die beiden engagierten Personen aus Schule und Kultureinrichtung bei p[ART], die sog. Projektverantwortlichen, das eigentlich tragende Fundament der Partnerschaft bilden (v.a. zu Beginn). Das ist in vergleichbaren Projekten, wie z.B. dem Berliner Modell ZOOM-Partnerschaften Künste und Schule, ebenfalls ein zentrales Ergebnis der dieses Projekt begleitenden ForscherInnen. Wir haben uns daher auch von dem Evaluationsbericht¹² der Berliner AutorInnen für unsere nun folgende zusammenfassende Diskussion unserer Evaluationsergebnisse inspirieren lassen. Auch wenn bei deren Begleitung der Partnerschaften von Schule und Kunst nicht die eigentlichen NutzerInnen, nämlich die SchülerInnen selbst, im Fokus der Aufmerksamkeit standen, sondern eher der Annäherungsprozess LehrerIn – KünstlerIn – Kulturvermittlerin bzw. Systeme Schule – Kultureinrichtung betrachtet wurde, so finden sich doch einige Parallelen in unseren Erkenntnissen.

¹¹ Dazu wäre ein konkretes Wirkmodell erforderlich gewesen, das für jedes Programmelement eine intendierte Wirkung postuliert, dieses Programm dann in mehreren Partnerschaften gleich umgesetzt wird und die NutzerInnen in wichtigen Kriterien wie z.B. Alter vergleichbar sind.

¹² Michael Fehr und Claudia Hummel, Universität der Künste Berlin, Institut für Kunst im Kontext, http://www.kulturprojekte-berlin.de/fileadmin/user_upload/projekte/offensive_kubi/ZOOM_Bericht_2008_2009.pdf. Die Partnerschaften Künste & Schule sind eine Initiative der Kulturprojekte Berlin GmbH.

Im Bericht zum Berliner Modell ZOOM findet sich als Statement einer involvierten Künstlerin folgendes Zitat: „Es ist weniger ein künstlerisches Projekt, als dass es ein Bildungsprojekt ist.“ (S. 16). Die Auseinandersetzung mit dem Begriff „Kunst/Kultur“ wird als ein zentrales Thema in den begleiteten Partnerschaften gesehen. Auch bei p[ART] wurde von den Projektverantwortlichen diskutiert, in wie weit die Aktivitäten im Rahmen von p[ART] von den Jugendlichen überhaupt als Kunst/Kultur angesehen werden (zuletzt im Rahmen der Ergebnispräsentation der Evaluationsergebnisse im Mai 2010). Eine Lehrerin brachte dabei auch die ihrer Ansicht nach implizit enthaltene Leistungsorientierung bei Kunst- und Kulturprojekten ins Spiel: Es gibt einen Unterschied zwischen „Ich schaffe etwas“ und „Ich erschaffe etwas“. Die Diskussion darüber, wie mit den Begriffen Kunst/Kultur im Rahmen von p[ART] umgegangen werden kann/soll, und darüber, was überhaupt darunter verstanden wird, stellt möglicherweise ein relevantes Thema des nächsten Jahres in den Partnerschaften dar.

Der Prozess, der im Berliner Bericht unter dem Punkt „Ausblick“ angeführt wird, nämlich die gemeinsame Formulierung eines „Mission Statements“, ist bei p[ART] bereits durch die Formulierungen in den Einreichungen zur Partnerschaft angestoßen worden. Hier wurden zum ersten Mal Sinn und Zweck der Zusammenarbeit beschrieben. Es erscheint somit empfehlenswert, diese Texte ein Jahr später wieder auf ihre Gültigkeit durchzusehen und neue Entwicklungen und Rahmenbedingungen festzuhalten. Die Evaluation hat durch das nochmalige Aufgreifen der zu Beginn der Partnerschaften formulierten Wirkungen von p[ART] im Rahmen der Ergebnispräsentation eine Möglichkeit zur Reflexion angeboten. Wir würden uns freuen, wenn diese der Start für weitere Aktivitäten in diese Richtung ist.

Ein aus unserer Sicht erforderlicher nächster Schritt bei p[ART] ist es, das gemeinsame System (= die Partnerschaft) zwischen Schule und Kultureinrichtung so zu etablieren, dass es auch dann noch Bestand hat, wenn die Rollen der Hauptverantwortlichen von neuen/anderen Personen ausgefüllt werden. Aus der Systemtheorie (Seliger 2008) wissen wir, dass jedes soziale System einen Sinn und Zweck hat, um den herum Kommunikation organisiert wird (Organisation ist letztendlich nichts anderes als organisierte Kommunikation). Zuerst ist dies ein willentlicher Akt, aber dann etablieren sich Kommunikationsmuster, die auch bestehen bleiben, wenn die Rollen im System von anderen Personen eingenommen werden – sofern der Nutzen des Systems (= der Partnerschaft) weiterhin vorhanden ist. Hilfreich bei der Gestaltung dieses Prozesses „der Manifestation“ könnte es sein, wenn sich die Mitglieder von Schule und Kultureinrichtung über ihre „Landkarten“¹³

¹³ Unter „Landkarte“ wird im systemischen Denken die Art und Weise beschrieben, wie eine Person die Welt sieht, einordnet, versteht und bewertet. Unsere Landkarten beruhen dabei auf unseren bisherigen Erfahrungen und helfen uns u.a. dabei, Sinn Grenzen um Systeme zu ziehen. Eine hervorragende Zusammenfassung des systemischen Denkens gibt Ruth Seliger im Theoriekapitel ihres Buches zum Thema Führung (siehe Literaturliste).

austauschen: über ihr Verständnis von Sinn und Zweck der Partnerschaft, über das, was sie bei den SchülerInnen und bei anderen Zielgruppen bewirken wollen, mit welchen Methoden und Mitteln das geschehen soll, was den SchülerInnen zugetraut werden kann etc. Durch das Abgleichen der unterschiedlichen Bilder, Vorstellungen sowie direkten und indirekten Ziele, möglichst unter Einbeziehen der Führungsebene beider Institutionen, sollte eine klarere Vorstellung über die Partnerschaft und somit die Voraussetzung für eine nachhaltige Verankerung als Schnittmenge zwischen den beiden Organisationen geschaffen werden.

7. Danksagung

Wir bedanken uns sehr herzlich bei den Projektverantwortlichen der zehn Partnerschaften und allen involvierten SchülerInnen für die rege Beteiligung an der Evaluation. Danke, dass Sie sich / ihr euch die Zeit genommen haben/habt, unsere Fragen zu beantworten! Danke auch an die engagierten MitarbeiterInnen von KulturKontakt Austria, die sich in den verschiedenen Phasen des Evaluationsvorhabens engagiert haben und mit denen wir fruchtbare Diskussionen geführt haben.

Wir wünschen Ihnen allen weiterhin eine spannende Zeit mit p[ART], konstruktive Gespräche, bereichernde Reflexionen des Erfahrenen und eine lustvolle Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur in all ihren Ausprägungen!

Vera Popper und Christiane Spiel

8. Über die Autorinnen

Mag. Vera Popper

Vera Popper ist seit Abschluss ihres Psychologiestudiums an der Karl-Franzens-Universität Graz im Jahr 2000 als Organisationsberaterin und Evaluatorin tätig. Sie leitete Evaluationsprojekte im Bereich E-Learning, psychologische Interventionen, Change Management und Personalentwicklung für Profit und Non-Profit Organisationen und verfügt über Ausbildungen in systemischer Organisationsberatung und in Whole Scale Change – Arbeit mit Großgruppen. Derzeit beschäftigt sie sich im Rahmen ihrer Dissertation als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation der Universität Wien mit der Evaluation unterschiedlicher Projekte (z.B. Evaluation des EU-Projektes „RELOAD - Wissensaktualisierung für Beschäftigte der Bau- und Heimwerkerbranche“). Seit 2002 lehrt sie Projektmanagement und Evaluation an der Universität Wien.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Christiane Spiel

Christiane Spiel hat Mathematik, Geschichte und Psychologie an der Universität Wien studiert. Nach Stationen am Max-Planck Institut für Bildungsforschung in Berlin und an der Universität Graz hat sie seit 2000 als Gründungsprofessorin den Arbeitsbereich Bildungspsychologie und Evaluation sowie als Gründungsdekanin die Fakultät für Psychologie an der Universität Wien aufgebaut. Sie hat eine Vielzahl von Funktionen in der internationalen Scientific Community und an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft inne. Ihre Leistungen wurden durch eine Reihe von Preisen gewürdigt.

Christiane Spiel hat die Bildungspsychologie als wissenschaftliche Disziplin begründet. Gemeinsam mit ihrem Team verfolgt sie als zentrale Forschungsthemen Bildungsmotivation und Lebenslanges Lernen. Die dazu entwickelten Trainingsprogramme wurden erfolgreich implementiert. Der zweite Schwerpunkt liegt im Bereich Evaluationsforschung. Neben der wissenschaftlichen Entwicklung von Evaluationdesigns hat Christiane Spiel für unterschiedliche Auftraggeber aus dem Profit- und Nonprofit-Bereich Evaluationen konzipiert und gemeinsam mit ihren MitarbeiterInnen durchgeführt. Die Forschungsergebnisse von Christiane Spiel sind in über 190 internationalen Artikeln und Buchbeiträgen publiziert.

9. Literatur

- Atria, M., Reimann, R., & Spiel, C. (2006). Qualitätssicherung durch Evaluation: Die Bedeutung von Zielexplication und Evaluativer Haltung. In C. Steinebach (Hrsg.), *Handbuch Psychologischer Beratung*. Stuttgart: Klett-Cotta, S. 574-586.
- Bortz, J. & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler*. Berlin: Springer.
- Deutsche Gesellschaft für Evaluation DeGEval (2002). *Standards für Evaluation*. Mainz: Eigenverlag.
- Guba, E. G. & Lincoln, Y. S. (1989). *Fourth Generation Evaluation*. Newbury Park, CA: SAGE Publ.
- Lipp, U. & Will, H. (2001): *Das große Workshop-Buch*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Mittag, W. & Hager, W. (2000). Ein Rahmenkonzept zur Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen. In W. Hager, J.-L. Patry & H. Brezing (Eds.), *Evaluation psychologischer Interventionsmaßnahmen*. Bern Huber, S. 102-128.
- Niegemann, Helmut M./Hessel, Silvia/Hochscheid-Mauel, Dirk/Aslanski, Kristina/Deimann, Markus/Kreuzberger, Gunther (2004): *Kompodium E-Learning*. Springer-Verlag, Berlin Heidelberg.
- Kirkpatrick, D. L. & Kirkpatrick, J. D. (2006). *Evaluating Training Programs: The Four Levels* (3rd ed.). San Francisco: Berrett-Koehler.
- Patton, M. Q. (1996). *Utilization-Focused Evaluation: The New Century Text* (3rd ed.). Thousand Oaks, CA: Sage.
- Patzak, G. & Rattay, G. (2004). *Projektmanagement: Leitfaden zum Management von Projekten, Projektportfolios und projektorientierten Unternehmen*. Wien: Linde (neue Auflage).
- Schober, B., Finsterwald, M., Wagner, P. & Spiel, C. (2009). Lebenslanges Lernen als Herausforderung der Wissensgesellschaft: Die Schule als Ort der Förderung von Bildungsmotivation und selbstreguliertem Lernen. In W. Specht (Hrsg.), *Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009*, Band 2, 121-139. Graz: Leykam.
- Seliger, Ruth (2008): *Das Dschungelbuch der Führung: Ein Navigationssystem für Führungskräfte*. Carl-Auer-Systeme.
- Spiel, C., Lüftenegger, M., Gradinger, P. & Reimann, R. (2010). Zielexplication und Standards in der Evaluationsforschung. In H. Holling & B. Schmitz (Hrsg.), *Handbuch der Psychologischen Methoden und Evaluation* (S. xxx-xxx). Göttingen: Hogrefe.
- Wottawa, H. & Thierau, H. (1998). *Lehrbuch Evaluation* (Vol. 2. Aufl.). Bern: Huber.

10. Anhang

Fragebogen Projektverantwortliche – Version Oktober 2009, 1. Datenerhebung

Fragebogen Projektverantwortliche – Version März 2010, 2. Datenerhebung

Fragebogen SchülerInnen – Papier-Version bis 4. Schulstufe, März 2010

Fragebogen SchülerInnen – Online-Version ab 5. Schulstufe, März 2010

Fragebogen Projektverantwortliche – Version Oktober 2009, 1. Datenerhebung

Druckversion

http://ww3.unipark.de/www/print_survey.php?syid=127836&__menu_n...

Anzeige-Optionen

Info: Hier können Sie optional die Anzeige-Optionen verändern. Wenn Sie eine Sprache auswählen, die keine eigenen Textelemente hat, werden die Textelemente der Standardsprache angezeigt.

- Anzeige-Optionen einstellen:
- Filter anzeigen
 - Pretest-Kommentare anzeigen
 - Todos anzeigen
 - Trigger anzeigen
 - Plausichecks anzeigen
 - Randomisierung abschalten
- Sprache Deutsch (Standard)

Einstellungen speichern

Informationen zur Umfrage KulturKontakt

Umfrage-Nr. 127836
 Autor Vera Popper
 Mitarbeiter
 Start 2009-09-09 00:00:00
 Ende 2009-10-30 00:00:00

Fragebogen

1 [\[Seiten-ID: 518599\]](#) [\[L\]](#)

Anfang

Liebe p[ART]nerinnen und p[ART]ner!

Herzlich willkommen bei der 1. Datenerhebung im Rahmen der Evaluation von p[ART] - Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen. Wir sind gespannt, was sich in Ihren p[ART]nerschaften bereits getan hat!

Wie im Mai beim Startworkshop gemeinsam vereinbart, dient diese erste Befragung dazu, den Entwicklungsstand der Partnerschaften in der ersten Phase des Kennenlernens zu erfahren und an alle Beteiligten in p[ART] rückzumelden, um voneinander zu lernen.

Der Fragebogen ist bis inkl. 23.10.2009 online, erste Ergebnisse werden beim Netzwerktreffen am 17.11.09 vorgestellt.

Bitte nehmen Sie sich ca. 15 Minuten Zeit und beantworten Sie die folgenden Fragen.

Bei Fragen oder (technischen) Problemen kontaktieren Sie mich bitte unter vera.popper@univie.ac.at. oder ☎ 0664/3944060 .

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Vera Popper

Für das Evaluationsteam der Universität Wien

2 [\[Seiten-ID: 524740\]](#) [\[L\]](#)

1. teil

Der erste Teil des Fragebogens enthält die Fragen zur **Zusammenarbeit** innerhalb der Partnerschaft, ist anonym und wird nur aggregiert auf Gruppenebene (Schule bzw. Kultureinrichtung) ausgewertet.

Im zweiten Teil werden **statistische Daten** für den Zwischenbericht an KulturKontakt Austria abgefragt, die **NICHT** mit dem ersten anonymen Teil verknüpft werden.

3 [\[Seiten-ID: 516476\]](#) [\[L\]](#)

part in meiner organisation

Geben Sie bitte an, wie sehr Sie den einzelnen Aussagen zustimmen (0% bis 100% Zustimmung).

Klicken Sie dazu den für Sie passenden Prozentwert an. Sollen Sie zu einem Punkt keine Aussage machen können, weil Ihnen z.B. keine Informationen vorliegen, wählen Sie bitte die Antwortoption "k.A." (keine Angabe).

Ich bin die/der p[ART]-Verantwortliche/r in:

- Schule Kultureinrichtung Bin extern - Kulturvermittler/in

p[ART] ist in meiner Organisation gut angelaufen.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Mein Engagement für p[ART] wird in meiner Organisation unterstützt.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Meine Kolleg/inn/en wurden über die Teilnahme unserer Organisation an p[ART] informiert.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Meine Kolleg/inn/en sind in die Umsetzung von p[ART] aktiv involviert.											
0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Schüler/innen haben im Rahmen von p[ART] die Möglichkeit, ihre Ideen und Anliegen aktiv einzubringen.											
0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Den Schüler/inne/n macht p[ART] Spaß.											
0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4 [Seiten-ID: 520420] [L]

ressourcen & rahmenbedingungen

Bitte machen Sie sowohl Angaben zur Ressourcenlage in der Schule als auch in der Kultureinrichtung.

Geben Sie bitte an, zu wie viel % die erforderlichen Ressourcen seitens der Schule zur Verfügung gestellt wurden:

Die erforderliche Zeit für p[ART] wurde zur Verfügung gestellt.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Die erforderliche Infrastruktur für p[ART] wurde zur Verfügung gestellt.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Das erforderliche Know how für p[ART] wurde zur Verfügung gestellt.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Es fehlt noch:

Bitte geben Sie an, zu wie viel % die erforderlichen Ressourcen seitens der Kultureinrichtung zur Verfügung gestellt wurden:

Die erforderliche Zeit für p[ART] wurde zur Verfügung gestellt.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Die erforderliche Infrastruktur für p[ART] wurde zur Verfügung gestellt.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Das erforderliche Know how für p[ART] wurde zur Verfügung gestellt.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Es fehlt noch:

5 [Seiten-ID: 520428] [L]

zusammenarbeit partnerschaft

Innerhalb unserer Partnerschaft:

Halten wir Termine ein.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Klappt unsere Abstimmung / Kommunikation.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Haben wir uns Etappenziele gesetzt.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Können wir unser Know how einbringen.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Können wir über auftretende Hindernisse oder Schwierigkeiten reden.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Macht die Zusammenarbeit Spaß.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Haben wir die erste Phase des gegenseitigen Kennenlernens erfolgreich gemeistert.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Haben wir verwirklichen können, was wir uns für diese Phase vorgenommen hatten.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Nutzen wir das Kreativpotential der Schüler/innen und nehmen ihre Ideen auf.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Haben wir erste Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelt der Partnerinstitution bekommen.

Druckversion

http://ww3.unipark.de/www/print_survey.php?syid=127836&__menu_n...

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Können wir Unterstützung von unserer Kontaktperson bei KulturKontakt Austria einholen.											
0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Das möchte ich noch anmerken:

6 [Seiten-ID: [520587](#)] [L]

zusammenarbeit kka

Unsere Zusammenarbeit mit KulturKontakt Austria (KKA):

Der Startworkshop im Mai 09 war ein gelungener Beginn für p[ART].

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

KKA versorgt die Partnerschaften ausreichend oft mit Informationen.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

KKA bietet eine kontinuierliche Kontaktperson für jede Partnerschaft an.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

KKA stellt über die Kontaktperson ihr Know how für die Partnerschaft zur Verfügung.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

KKA unterstützt die Vernetzung der einzelnen Partnerschaften.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

KKA kümmert sich um eine effektive Öffentlichkeitsarbeit.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Der von KKA vorgegebene Administrationsaufwand für p[ART] ist angemessen.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

KKA ist ein aktiv begleitender Partner in der Partnerschaft.

0%	10%	20%	30%	40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	k.A.
<input type="radio"/>											

Das möchte ich noch anmerken:

7 [Seiten-ID: [520735](#)] [L]

anmerkungen

Ihre allgemeinen Anmerkungen:

Was läuft besonders gut? Gibt es ein Ereignis/eine Erfahrung, das/die Sie hier gerne kurz beschreiben möchten, weil es für die anderen Partnerschaften interessant sein könnte?

Was klappt gar nicht? Ist ein Problem aufgetaucht, das möglicherweise auch andere betreffen könnte und daher thematisiert werden sollte?

Möchten Sie sonst noch etwas anmerken?

8 [Seiten-ID: [524743](#)] [L]

2. teil

Druckversion

http://ww3.unipark.de/www/print_survey.php?syid=127836&__menu_n..

Bitte füllen Sie nun im zweiten Teil der Befragung die folgenden statistischen Abfragen für den Zwischenbericht an Kulturkontakt Austria aus. Ab hier werden Ihre Angaben personalisiert erfasst.

9 [Seiten-ID: [516460](#)] [[L](#)]

Statistische Daten

Die statistischen Daten (Adresse, Daten Kontaktperson) müssen **nur für die eigene Organisation** (Schule bzw. Kultureinrichtung) eingetragen werden.

Titel der Partnerschaft (so vorhanden):

Name der Kultureinrichtung:

p[ART] Kontaktperson:

Vorname

Nachname

E-Mail (persönlich)

Telefon (persönlich)

Weitere involvierte Personen (Name und Funktion) in der Kultureinrichtung:

Name der Schule:

Schulkennzahl

p[ART] Kontaktperson/Lehrer/in:

Vorname

Nachname

E-Mail (persönlich)

Telefon (persönlich)

Weitere involvierte Lehrpersonen (Name und Funktion) an der Schule:

Welche weiteren Personen (Name und Funktion) der Schulpartnerschaft sind eingebunden?

Welche und wie viele Schüler/innen sind DIREKT und AKTIV in die Partnerschaft eingebunden?

	Name Klasse	Anzahl Schüler/innen	davon weiblich
Klasse 1:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Klasse 2:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Klasse 3:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
Klasse 4:	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Sollten mehr als vier Klassen direkt und aktiv in die Partnerschaft eingebunden sein, tragen Sie diese bitte hier ein (Name Klasse, Anzahl Schüler/innen, davon weiblich):

10 [Seiten-ID: [516464](#)] [[L](#)]

Bisherige Aktivitäten

Bitte beantworten Sie die folgenden offenen Fragen **stichwortartig**.

Bitte benennen Sie maximal drei konkrete Zielsetzungen Ihrer Partnerschaft:

Gibt es Änderungen gegenüber den ursprünglichen Zielsetzungen? (Formuliert in der Einreichung zu p[ART])

Ja Nein

Welche Maßnahmen sehen Sie vor, um Partizipation der Schüler/innen zu gewährleisten?

Druckversion

http://ww3.unipark.de/www/print_survey.php?syid=127836&__menu_n..

Bitte geben Sie einen kurzen Überblick zu Ihren bisherigen Partnerschaftsaktivitäten (wie z.B. Treffen, gegenseitige Besuche, Exkursionen, Workshops, Elternabende, Besprechungen, ...):

	Aktivität und Datum	Funktionen der beteiligten Personen*	Ort**	Thema/Inhalt
Aktivität 1:				
Aktivität 2:				
Aktivität 3:				
Aktivität 4:				
Aktivität 5:				
Aktivität 6:				
Aktivität 7:				
Aktivität 8:				

* z.B. Schüler/innen, Eltern, Mitarbeiter/in Marketingabteilung der Kultureinrichtung, Lehrer/in, Projektverantwortliche bzw. Projektleiter/in, etc.

** z.B. Schule, Museum, etc.

Sollten Sie noch weitere Aktivitäten durchgeführt haben, die Sie anführen möchten, so tragen Sie diese bitte hier nach demselben Schema wie in der Tabelle oben ein:

Sie sind nun am **Ende des Fragebogens** angekommen. Bitte klicken Sie auf "weiter" um Ihre Eingabe abzuschließen oder blättern Sie zurück, falls Sie noch etwas ergänzen/ändern möchten.

11 [Seiten-ID: [515996](#)] [[L](#)]

Endseite

Vielen Dank für Ihre Beteiligung!

Fenster schließen

Fragebogen Projektverantwortliche – Version März 2010, 2. Datenerhebung

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Den Schüler/inne/n macht p[ART] Spaß.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

p[ART] hat Einfluss auf die Gestaltung des Profils in meiner Einrichtung.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Wieviel Prozent der für p[ART] benötigten Zeit ist durch Ihre bezahlte Arbeitszeit gedeckt?

3 [Seiten-ID: [634240](#)] [L]

zusammenarbeit partnerschaft

Innerhalb unserer Partnerschaft:

Halten wir Termine ein.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Klappt unsere Abstimmung / Kommunikation.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Können wir unser Know how einbringen.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Können wir über auftretende Hindernisse oder Schwierigkeiten reden.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Macht die Zusammenarbeit Spaß.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Haben wir die erste Phase des gegenseitigen Kennenlernens erfolgreich gemeistert.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Haben wir verwirklichen können, was wir uns für diese Phase vorgenommen hatten.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Nutzen wir das Kreativpotential der Schüler/innen und nehmen ihre Ideen auf.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Haben die Schüler/innen Einblicke in die Lebens- und Arbeitswelt der Kultureinrichtung bekommen.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Können wir Unterstützung von unserer Kontaktperson bei KulturKontakt Austria einholen.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Das möchte ich noch anmerken:

4 [Seiten-ID: [634241](#)] [LL](#)

zusammenarbeit kka

Unsere Zusammenarbeit mit KulturKontakt Austria (KKA):

KKA versorgt die Partnerschaften ausreichend oft mit Informationen.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

KKA bietet eine kontinuierliche Kontaktperson für jede Partnerschaft an.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

KKA stellt über die Kontaktperson ihr Know how für die Partnerschaft zur Verfügung.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

KKA unterstützt die Vernetzung der einzelnen Partnerschaften.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

KKA kümmert sich um eine effektive Öffentlichkeitsarbeit.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Der von KKA vorgegebene Administrationsaufwand für p[ART] ist angemessen.

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

KKA ist ein aktiv begleitender Partner in der Partnerschaft

0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100% k.A.

Das möchte ich noch anmerken:

5 [Seiten-ID: 649426] [L]

einschätzung schülerInnen-meinung

Im Folgenden finden Sie die Statements aufgelistet, die den Schüler/innen vorgegeben werden. Bitte kreuzen Sie an, wie Ihre an p[ART] beteiligten Schüler/innen Ihrer Einschätzung nach am ehesten antworten werden.

PART macht mir Spaß.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

So was wie PART möchte ich öfter machen.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Bei PART kann ich mitbestimmen.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Bei PART tue ich selbst etwas.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Bei PART gehen wir aus der Schule raus.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon

- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich sehe bei PART viel Neues.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich kann durch PART jetzt etwas Neues.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich erzähle meinen Freunden und Freundinnen von PART.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich erzähle meinen Eltern von PART.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich will so was wie bei PART auch in meiner Freizeit machen.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Seit PART beschäftige ich mich mehr mit Kunst/Kultur.

Anm.: Diese Frage wird den SchülerInnen nur in der Online-Version gestellt (nicht in der Papierversion) - Projektverantwortliche von Volksschulen und BIG bitte nicht ausfüllen!

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Bitte geben Sie an, ob Sie bei den SchülerInnen seit Projektbeginn eine Entwicklung (wie z.B. Förderung von Talenten, Abbau von Schwellenängsten gegenüber der Kultureinrichtung, gesteigertes Interesse, etc.) beobachten können und wenn ja, um welche es

sich handelt.

Ich kann bei den in p[ART] involvierten SchülerInnen seit Projektbeginn Entwicklungen beobachten, wie...

6 [Seiten-ID: [634242](#)] [[L](#)]

anmerkungen

Ihre allgemeinen Anmerkungen:

Was läuft besonders gut? Gibt es ein Ereignis/eine Erfahrung, das/die Sie hier gerne kurz beschreiben möchten, weil es für die anderen Partnerschaften interessant sein könnte?

Was klappt gar nicht? Ist ein Problem aufgetaucht, das möglicherweise auch andere betreffen könnte und daher thematisiert werden sollte?

Möchten Sie sonst noch etwas anmerken?

7 [Seiten-ID: [634246](#)] [[L](#)]

Endseite

Vielen Dank für Ihre Beteiligung!

Fragebogen SchülerInnen – Papier-Version bis 4. Schulstufe, März 2010

Es geht um deine Meinung!

Es geht jetzt um das Projekt PART an deiner Schule. Falls du nicht genau weißt, was damit gemeint ist, frag bitte noch einmal deine Lehrerin oder deinen Lehrer.

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Es geht darum, wie dir PART gefällt! Bitte kreuze je Satz das Gesicht an, das deine Meinung am besten zeigt. Danke für's Mitmachen!

1. Was gefällt dir bei PART am besten?	2. Was gefällt dir bei PART nicht so gut?
--	---

- | | |
|---|---|
| 3. PART macht mir Spaß. |     |
| 4. So was wie PART möchte ich öfter machen. |     |
| 5. Bei PART kann ich mitbestimmen. |     |
| 6. Bei PART tue ich selbst etwas. |     |
| 7. Bei PART gehen wir aus der Schule raus. |     |
| 8. Ich sehe bei PART viel Neues. |     |
| 9. Ich kann durch PART jetzt etwas Neues. |     |
| 10. Ich erzähle meinen Freunden und Freundinnen von PART. |     |
| 11. Ich erzähle meinen Eltern von PART. |     |
| 12. Ich will so was wie bei PART auch in den Ferien machen. |     |

Deine Klasse: _____

Du bist _____ Jahre alt.

Du bist ein

Mädchen Bub

Fragebogen SchülerInnen – Online-Version ab 5. Schulstufe, März 2010

1

Start**Liebe Schülerin, lieber Schüler!**

In diesem Fragebogen geht es um das Projekt PART an deiner Schule. Falls du nicht genau weißt, was damit gemeint ist, frag bitte noch einmal deine Lehrerin oder deinen Lehrer.

Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Es geht einfach darum, wie dir PART gefällt.

Dieser Fragebogen wird in allen Schultypen vorgegeben. Um auch für Volksschüler/innen verständlich zu sein, ist er daher bewusst einfach formuliert.

Danke für's Mitmachen!

Vera Popper

Für das Evaluationsteam der Universität Wien

2

statistik

Bitte schreib den Namen deiner Schule und Klasse in das jeweilige Textfeld:

Schule:

Klasse:

Bitte trage dein Alter in Jahren ein:

Dein Alter:

Bitte klicke das Passende an:

Du bist:

weiblich

männlich

3

Offene Fragen

Bei den nächsten Fragen geht es darum, deine Meinung zu PART aufzuschreiben:

Was gefällt dir bei PART am besten?

Was gefällt dir bei PART nicht so gut?



Gibt es etwas, was dir bei PART noch fehlt oder das anders gemacht werden sollte?



4

Geschlossene Fragen

Jetzt geht es darum anzuklicken, wie sehr du den folgenden Sätzen zustimmst - bitte achte auch darauf, nichts auszulassen:

PART macht mir Spaß.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

So was wie PART möchte ich öfter machen.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Bei PART kann ich mitbestimmen.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Bei PART tue ich selbst etwas.

- stimmt ganz genau

- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Bei PART gehen wir aus der Schule raus.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich sehe bei PART viel Neues.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich kann durch PART jetzt etwas Neues.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich erzähle meinen Freunden und Freundinnen von PART.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich erzähle meinen Eltern von PART.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Ich will so was wie bei PART auch in meiner Freizeit machen.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon
- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

Seit PART beschäftige ich mich mehr mit Kunst/Kultur.

- stimmt ganz genau
- stimmt eher schon

- stimmt eher nicht
- stimmt überhaupt nicht

5

Endseite

Vielen Dank für's Mitmachen!

Impressum / Kontakt

Redaktion:

Vera Popper und Christiane Spiel,
Universität Wien, Fakultät für Psychologie,
Institut für Wirtschaftspsychologie, Bildungspsychologie und Evaluation

Herausgeber:

KulturKontakt Austria
Universitätsstraße 5, 1010 Wien
ZVR 617182667

Information und kostenlose Bestellung der p[ART]-Broschüre mit Darstellung aller 23 derzeit laufenden Partnerschaften: www.kulturkontakt.or.at/part | doris.erhard@kulturkontakt.or.at